

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiquier-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Hauptstädtische Sozialstatistik.

Die Ergebnisse der Volkszählung in der Hauptstadt, welche das hauptstädtische statistische Amt unter der mustergiltigen Leitung Direktor Körösi's in rascher Aufeinanderfolge veröffentlicht, gewähren einen höchst interessanten Einblick in das innere Gebiete der Großstadt, in ihre sozialen Bestandtheile, zum Theil in die großen Züge ihrer Lebensweise und Lebensbedingungen. Schon die bisher erschienenen Tabellen bieten eine Fülle von Belehrung. Man merkt ihnen an, daß sie Forschungsergebnisse eines Mannes sind, der nicht nur Meister in den Methoden der Statistik ist, der auch die höheren Zwecke der Statistik im Auge behält, die wissenschaftliche Erkenntniß des Volksganzen, soweit diese eben durch Zählungsmethoden erreichbar ist. Wir erwarten mit besonderer Spannung die statistischen Ergebnisse in Bezug auf die Wohlhabendheitsverhältnisse in der Hauptstadt, da diese auch praktisch werthvolle Aufschlüsse bieten werden. Bis dahin sind es besonders die Haushaltss- und die Bildungsstatistik, die allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen mögen.

Aus der Haushaltstatistik ergibt sich, daß Budapest in dieser Beziehung gewiß die charakteristischsten Merkmale einer Großstadt an sich trägt. Die Anzahl Derjenigen, die einen eigenen Haushalt gründen, sich ein Familienheim schaffen können, ist weit aus geringer als in der kleinen Stadt oder auf dem flachen Lande. Nur 89,764 Familienhäupter zählt die Stadt, natürlich zumeist Männer, aber doch auch Frauen, denn in jener Zahl sind 14,365 Frauen mitinbegriffen, die selbstständig einem Haushalt vorstehen. In diesen, sagen wir rund 90,000 Haushalten lebt die ganze Bevölkerung der Hauptstadt, das Militär natürlich nicht inbegriffen, ferner abgerechnet die 11,274 Individuen, welche in Instituten wohnen (Waisenhäuser, Internate u. s. w.), und noch 10,755, deren nähere diesbezügliche Charakteristik nicht angegeben ist. Als

Familienmitglieder und Verwandte figuriren in dieser Statistik 250,556. Aus diesen Zahlen allein kann noch nichts Bestimmtes gefolgert werden, da die Statistik der Ehen und der Kinderzahl noch unständig ist. Immerhin ist es merkwürdig, daß auf einen Haushalt nicht mehr als drei Familienmitglieder entfallen, die Hausfrau, die Kinder und die Verwandten mitgerechnet. Es muß also die Zahl der Unverheiratheten ziemlich groß sein und im Durchschnitt die Zahl der Kinder eines Haushalts gering. Da unter den Familienmitgliedern 166,662 weiblichen (hier sind aber die Ehefrauen eingerechnet) und 83,894 männlichen Geschlechts sind, so folgt in der That, daß nicht ganz zwei Kinder auf einen Haushalt kommen. Freilich kommen nun zu diesen Zahlen 37,816 Astermiether hinzu, 26,402 Männer und 11,414 Frauen, unter denen es ebenfalls Ehepaare und Kinder geben wird, Leute, die kein eigenes Heim haben, also schon die eine charakteristische Seite des hauptstädtischen Lebens darstellen. Nicht auf jeden Haushalt kommt ein Diensthote, da deren Zahl nur 41,790 beträgt. Natürlich überragt die Zahl der weiblichen Diensthoten, sie beträgt 36,399. Es gibt hier nur 5391 Diener. Bedenkt man, daß in wohlhabenden Familien mindestens zwei, aber auch viel mehr dienende Leute anzutreffen sind, so ist klar, daß die Zahl derselben verhältnißmäßig gering, die Zahl derjenigen aber, die ohne Diensthoten wirtschaften, sehr groß sein muß. Eine englische Statistik, wo der Luxus des Dienervaltens so enorme Dimensionen angenommen hat, zeigt ganz andere Ziffern. Die Zahl der Gewerbegehilfen (Gefellen und Lehrlinge) beträgt 13,148, wobei wohl nur solche gezählt sind, die im Hause des Meisters wohnen, sonst erschiene die Ziffer für eine gewerbereiche Stadt viel zu klein. Sehr merkwürdig ist die Ziffer der Bettgeher. Es gibt deren nicht weniger als 31,568, und zwar 22,252 Männer und 9316 Frauen. Das sind die Arbeiter, Gehilfen u. s. w., eine flottante Bevölkerung, die für sich eine ansehnliche Stadt ausmachen würde. So groß aber haben wir uns diese Zahl nicht gedacht. Auch die Vertheilung nach Stadttheilen ist bemerkenswerth. Während im I. Bezirk nur 968 Bettgeher anzutreffen sind, unter 33,770 Bewohnern, im IV. Bezirk gar nur 650 unter 27,806 Bewohnern, wächst die Zahl der Bettgeher im VI. Bezirk auf 6754 und im VIII. Bezirk gar auf 8111, so daß in diesem Bezirk jeder elfte

Bewohner ein Bettgeher ist. Schließlich eine Frage: was bedeuten jene 10,000 Menschen, die in keine der angegebenen Klassen eingereiht sind, weder Familienhäupter, noch Familienglieder, noch Gehilfen, Astermiether, Bettgeher sind? Man kann doch eine so ansehnliche Zahl nicht ohne Klassifikation lassen?

Aus der Bildungsstatistik geht hervor, daß in Budapest 64,691 Personen weder schreiben noch lesen, ferner 4536 nur lesen, aber nicht schreiben können. Da es mit der Weisheit der letzteren auch nicht weit her sein wird, so kann man sagen, daß es in unserer Hauptstadt 69,227 Analphabeten gibt, nota bene unter den Personen, die älter als zehn Jahre sind, deren Gesamtzahl sich auf 399,065 Personen beläuft. Unter je hundert solchen finden sich also nicht weniger als 17 Analphabeten, d. h. in Budapest ist jeder sechste Mensch von denjenigen, die das zehnte Lebensjahr überschritten haben, des Schreibens und die allermeisten auch des Lesens unkundig. Das scheint für den ersten Augenblick eine horrenden Ziffer zu sein. Es fehlen aber zur Beurtheilung dieser Ziffer die Gruppierung der Analphabeten nach den Lebensaltern. Einiges aber kann schon jetzt gesagt werden. Das Verhältniß der Analphabeten ist in der Hauptstadt viel günstiger als auf dem flachen Lande, ja viel günstiger als bei den Rekrutierungen. Unter den Rekruten soll die Zahl der Analphabeten über 30 Prozent betragen. In Deutschland beträgt sie kaum fünf Prozent, in einzelnen Provinzen kaum ein halbes Prozent! Daraus folgt, daß die Zahl der Analphabeten in der Hauptstadt hauptsächlich auf die flottante Bevölkerung kommt, auf die 41,790 Diensthoten, auf die 31,568 Bettgeher, zu denen die slovakischen Arbeiter u. s. w. ein erkleckliches Kontingent beitragen werden. Hier thut sich aber dann eine andere Frage auf. Die Zuzügler aus der Provinz sind zumeist junge Leute, die Diensthoten, Arbeiter u. s. w. werden schwerlich ein höheres Durchschnittsalter haben als etwa dreißig Jahre; wie kommt es, daß diese ohne die Elemente der Schreib- und Lesekunst aufwachsen? Unser Volksschulgesetz besteht ja schon dreiundzwanzig Jahre! Diese Frage aber ist leider gar keine Frage. Aus den alljährlichen statistischen Ausweisen des Ministers für Unterricht wissen wir, daß die Zahl der schulpflichtigen Kinder über eine halbe Million beträgt. Ja selbst in der Hauptstadt besuchen nicht alle schulpflichtigen Kinder die Volksschule. Wir

„Petersburg und der Czar“.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Unsere Vorstellungen von Rußland sind nirgends bestimmte; wir schwanken zwischen unendlicher Geringschätzung und einer gewissen Furcht. Entweder wir sehen mehr die thönernen Füße, auf denen angeblich dieser Kolos steht, das korrupte Beamtenthum, das „alkoholtrante Volk“, den unberechenbaren Autokraten, oder wir legen einzig Nachdruck auf die Dimensionen des Kolos, die Ausdehnung des Reiches, seine Fruchtbarkeit, seinen Menschenreichthum und die geistige Höhe seiner Schriftsteller. „Vis consilii expers mole ruit sua“, die unberathene Kraft stürzt unter ihrer eigenen Wucht“, sagen die Beräcker Rußlands mit den Worten des Horaz — ein Land, das vier Millionen todesverachtende hünenhafte Soldaten auf die Beine stellt, ein Volk, das die Turgenjeffs, Tolstois, Dostojewskis seine Söhne nennt, ist eine furchtbare Gefahr, wenn nicht für die Kultur, so doch für die Vorherrschaft der westlichen Nationen, so sagen die Furchtsamen. Wer hat Recht? Man müßte sich selber das Angeheuer an der Schwelle Europas etwas näher anschauen, um zu einem abschließenden Urtheil zu kommen. Da aber ein Aufenthalt in den Reichthümern des Väterchens Czar für einen halbwegs freigeitengewohnten Europäer nicht gerade zu den größten Annehmlichkeiten gehört, greift man immer wieder lieber zu einem aus Autopsie hervorgegangenen Buche, um sich vorläufig eines wenigstens relativ Besseren zu belehren. So kommt denn zur

Zeit, da alles Russische erhöhte Aktualität besitzt, ein Buch über Rußland gerade gelegen.

Man geißelt nichts härter als die Schwächen gerade der eigenen Familie. Und wenn das Volk der Lügner, wie die Russen sich selber nennen, einmal anfängt, sich selber die Wahrheit zu sagen, so übertreibt es wohl auch im Weichten. Nun gibt uns ein Herr von Samson-Himmelfjerna, ein baltischer Deutschrusse — wie es scheint schwedischer Abstammung — Protestant und Liberaler, eine Schilderung russischer Verhältnisse, der wir einiges Interessante entnehmen.

St. Petersburg! Eine Märchenstadt, auf den Wind eines aufgeklärten Despoten aus einem Sumpfe hervorgezaubert, das ist der Begriff, der sich bei uns Kindern des Westens mit dem Klange dieses Namens verbindet: Paläste, Standbilder, winterliche Eispaläste, prachtvolle Straßen, vorübergehende schellenklirrende Schlitten, Kassaweiber in Zobelpelzen mit unergründlichen Augen, Gardeoffiziere hoch zu Ross, in eleganten Lackstiefeln mit melancholisch blaßem Gesichtsdruk, daneben vielleicht, aber ganz schein, ein trübelbeladener Jude oder ein betrunkenen Ruschik. Das ist das St. Petersburg der Phantasie, das romantische, das nordische We-nedig. Und das der Wirklichkeit? Hören wie unseren Russen: Zwei Reisende, die zusammen in der Newastadt angekommen waren, begegneten sich nach mehrtägigen Wanderungen durch die Stadt, die Jeder auf eigene Faust unternommen hatte, wieder; ihr erster Ausruf nach dem Gruß lautet: Es ist doch nur ein riesig großes Dorf!... Freilich bietet St. Petersburg wie

nur irgend eine Großstadt der Welt dem Lebemann alle Genüsse eines raffinierten Luxus: palastartige, mit Wintergärten und allem erdenklichen Luxus der Kunstindustrie ausgestattete Brunnwohnungen für den, der sie bezahlen kann, Gerichte für den vornehmsten Feinschmecker, Karrossen von einziger Schönheit und Kostspieligkeit, Halb- und Viertelwelt, Gemäldegalerien und Konzertveranstaltungen vornehmster Art — und doch ist die große Millionenstadt nur ein riesiges, mit prunkenden Luxusablagern versehenes Dorf. Die Masse der armen Bevölkerung ist in Gassen, Häusern und Gelassen eingedrängt, deren Unreinlichkeit, Unbequemlichkeit und Ungeundheit aller Beschreibung spottet. Gegen die Kälte und Feuchtigkeit des Sumpfklimas fernen die ärmeren Klassen nur einen Schutz: völlige Absperrung der frischen Luft. Demgemäß drängt sich Alles in heiße Stuben und Küchen; die einzige Vorschrift der Baupolizei für den Bau von Häusern besteht darin, daß auf jedem Dache eine hölzerne Tonne für einen größeren Wasservorrath angebracht sein muß. In Petersburg brennt es nämlich, wie sich bei der Bauart der Häuser leicht erklären läßt, jeden Augenblick. Drollig ist aber, daß wohl das Wasser faß vorhanden sein muß, daß aber kein Mensch je danach schaut, ob in dem Faße auch Wasser ist; natürlich, kontroliren ist ja un bequem.

Das ganze Leben ist dorten nur für die oberen Zehntausend irgend wie erträglich; auf die Misera plebs wird überhaupt keine Rücksicht genommen. So waren zum Beispiel bis vor kurzem öffentliche Fuhrwerke kaum zu finden. Wozu auch? Der Mensch, der irgendwie in Betracht kommen kann, hat ja sein

fragen diejenigen unter unseren Lesern, die ihre Kinder nicht in die Volksschule schicken, sondern zuhause unterrichten lassen: hat sich je irgend Jemand darum gekümmert, ob ihre Kinder zu Hause den nöthigen Unterricht erhalten? Wenn diese Indifferenz in der Hauptstadt zu finden ist, warum soll es in der Provinz besser sein? Hier enthält die Statistik eine laute Mahnung an Stadt und Land, mit dem Volksschulgesetz Ernst zu machen, die nöthige Zahl von Volksschulen zu errichten und die nöthige Aufsicht über die Vollstreckung des Gesetzes wachen zu lassen. Die große Zahl der Analphabeten ist eine soziale Gefahr und ein schweres Bleigewicht, welches die Entwicklung der Nation und der Hauptstadt auf Schritt und Tritt hemmen muß.

Budapest, 23. Juni.

Der Aufenthalt des Königs in Fiume, diesem rasch aufblühenden Emporium unseres maritimen Handels, gestaltet sich zu einem erhebenden Feste, welches für die Bewohner dieser schönen ungarischen Hafenstadt lange denkwürdig bleiben wird. Sechzehn Jahre sind es, daß Se. Majestät die Stadt Fiume nicht gesehen hatte, und diese sechzehn Jahre waren für Fiume eine Periode großartigen Aufschwunges. Die vom Staate behufs Hebung der kommerziellen Bedeutung seiner Hafenstadt gemachten sehr bedeutenden Investitionen, der Ausbau der Eisenbahnverbindungen und der Hafenanlagen, eine weitblickende Tarifpolitik in Verbindung mit der handelspolitischen Konstellation, welche einen großen Theil unseres Exports dem Fiumaner Hafen zudrängte — alle diese und noch manche andere Faktoren haben dazu beigetragen, daß Fiume nun in der Reihe der Emporien des adriatischen Meeres eine durchaus nicht mehr inferiore Position einnimmt. Mit Befriedigung wird der König nicht bloß von den Huldigungen der Bevölkerung und der in Fiume zur Begrüßung des Monarchen erschienenen Deputationen erfüllt sein, sondern Se. Majestät sich auch davon überzeugen, daß die von der ungarischen Regierung zur Hebung dieser Stadt getroffenen Maßnahmen reichliche Früchte zu bringen beginnen, daß die Millionen, welche trotz der schwierigen Finanzlage selbst in den schlimmsten Jahren für Fiume verwendet wurden, nicht unnütz verausgabt worden seien. Fiume steht heute an einem bedeutenden Punkte seiner kommerziellen Entwicklung. Die unmittelbar bevorstehende Aufhebung seiner Position als Freihafen und seine Einbeziehung in das allgemeine Zollgebiet schafft an sich schon eine neue Situation. Diese Veränderung wird, wie jedes Uebergangsstadium, einige Unannehmlichkeiten im Gefolge haben. Man wird sich aber schließlich an die neuen Verhältnisse gewöhnen und in dem sich intimer gestaltenden Kontakte mit dem großen Hinterlande reichliche Entschädigung für den Verlust der bisherigen privilegierten Stellung finden. Fiume muß aufhören, ein bloßer Exporthafen, eine Abwehrstadt zu sein, es muß nunmehr zum Aktivhandels übergehen, und um dies thun zu können, muß es sein Augenmerk auf die Pflege der geschäftlichen Beziehungen mit dem Hinterlande, speziell mit Budapest richten. Nur von hier kann diese Stadt die Kraft und die Impulse zu einem höheren kommerziellen Aufschwunge erhalten. Der gegenwärtige Moment ist in der Entwicklung Fiumes auch deshalb von außerordentlicher Bedeutung, weil der Abschluß eines Handels- und Zollvertrages mit Deutschland unserem Handel wieder Bahnen eröffnen wird, welche ihm seit fast anderthalb Dezennien so gut wie verschlossen

waren. Ein großer Theil unseres Exporthandels wird nicht mehr zum Umwege über Fiume gezwungen sein und einen kürzeren Weg einschlagen, um seinen Zielort zu erreichen. Dieser Umschwung in der Gestaltung der Handelswege weist wieder darauf hin, daß Fiume auch den Importhandel mehr als bisher kultiviren müsse. Das Emporblühen des bisher relativ wenig bedeutenden Importhandels, für welches manche günstige Bedingungen vorhanden sind, wird diese Stadt für den Entgang eines Bruchtheiles des Exports reichlich entschädigen. Die Anwesenheit des Monarchen, der, von seinem ungarischen Rabinetschef begleitet, seine Fürsorge für Fiume bekundet, möge die Fiumaner mit der Zuversicht erfüllen, daß ihre Wohlfahrt immer den Gegenstand der wohlwollenden Aufmerksamkeit der ungarischen Regierung bilden werde. Ihre Zukunft hängt davon ab, wie sie ihre kommerzielle Mission als ungarisches Emporium erfassen werden. Das wissen alle intelligenten Fiumaner, und schon deshalb ist ihre Anhänglichkeit an das ungarische Vaterland eine unerschütterliche. — Die Anwesenheit des englischen Mittelmeer-Geschwaders in Quarnero und die Begrüßung Sr. Majestät durch den Admiral desselben erhöht natürlich nicht wenig das Lustre der Fiumaner Feierlichkeiten. Diesen Akten internationaler Courtoisie, bei welchen auch der Schwiegerohn der Königin von England, Prinz Heinrich Vattenberg, anwesend ist, soll sich auch die Entsendung eines italienischen Kriegsschiffes zur Begrüßung des Kaiser-Königs Franz Joseph anschließen als Zeichen der Verbrüderung der beiderseitigen Marinen.

Das Organ der Unabhängigkeitspartei „Gygetérés“ enthält heute ein interessantes Parteicommuqué über die **Obstruktions-Taktik** in der Verwaltungsdebatte des Abgeordnetenhauses. Gegenüber aufgetauchten Gerüchten über Unterhandlungen zwischen den maßgebenden Faktoren der äußersten Linken und der Regierung, welche das Aufgeben der „energischen Opposition“ unter gewissen von der Regierung zu bietenden Garantien bezwecken sollten, erklärt das genannte Blatt über eine von kompetenter Seite erhaltene Autorisation aufs Entschiedenste, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort sei. Die Unabhängigkeitspartei verhandelte und verhandelt mit Niemandem darüber, welches Vorgehen sie in der Verwaltungsdebatte befolgen solle. In dieser Hinsicht halte sich die Partei streng an ihre Prinzipien und ihren demzufolge eingenommenen Standpunkt. — Diesem Commuqué zufolge ist also die äußerste Linke zur Fortsetzung der Obstruktion entschlossen.

Die erste Verifikations-Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hatte sich heute mit der **Felvinczer Abgeordnetenwahl** zu beschäftigen. Den Vorsitz führte Peter Busbach, als Referent fungierte Géza Almásy, von den Kommissionsmitgliedern waren Ladislaus Andaházy, Béla Verneáth und Alfred Sreter anwesend. Diese Angelegenheit wurde bekanntlich vom Hause auf Antrag der ständigen Verifikationskommission aus dem Grunde an die Gerichtskommission gewiesen, weil der Wahlpräsident bei der erwähnten Wahl nicht streng nach der Vorschrift des Gesetzes gehandelt hatte. Die Abstimmung hatte nämlich — so lautete der heutige Vortrag des Referenten Géza Almásy im Wesentlichen — schon bis nach 3 Uhr gedauert, Emerich Miksa hatte 461, Ludwig Bartók 115 Stimmen erhalten, als der Wähler Lorenz Nagy eine Eingabe überreichte, durch welche die Kandidatur Bartók's zurückgezogen wurde, worauf der Wahlpräsident die Abstimmung abbrach und den Kandidaten Emerich Miksa als gewählten Ab-

geordneten proklamirte. Die Unregelmäßigkeit dieses Vorgehens bestand darin, daß der Wahlpräsident die erwähnte Eingabe berücksichtigt, trotzdem das Gesetz bestimmt, daß eine Rücktrittserklärung nur dann beachtet werden dürfe, wenn sie vom betreffenden Kandidaten selbst ausgestellt und eingereicht wird. In Felvincz hätte der Wahlpräsident die Eingabe unberücksichtigt und die Abstimmung unter Anderräumung einer Schlusstunde fortsetzen lassen sollen. Der Referent bemerkte hierzu, es sei wohl nicht unbedingt notwendig, daß wegen eines Formfehlers die Wahl umgestoßen werden müsse, namentlich wenn Miksa schon die absolute Majorität für sich gehabt haben sollte. Damit aber die Kommission richtig urtheilen könne, wäre es nöthig, vor der meritorischen Entscheidung das Abstimmungsprotokoll, die Eingabe des Lorenz Nagy und das Wählerverzeichnis zu kennen. Die Kommission möge daher vor Allem die Herbeischaffung dieser Daten anordnen und erst später an die meritorische Verhandlung gehen. — Béla Verneáth meinte wohl, die Kommission könne sofort in die meritorische Berathung eintreten, doch schlossen sich Präsident Busbach und Ladislaus Andaházy dem Antrage des Referenten an, der denn auch zum Beschluß erhoben wurde. — Diese Wahlangelegenheit wird daher erst nach dem Einlangen der erwähnten Daten entschieden werden.

In ihrer heutigen Sitzung hat die **völkisch-wirtschaftliche Kommission** des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitze Gustav Emich's zwei Gesetzesentwürfe verhandelt, die sich auf die **Quarantänulirung der internationalen Akte zur Bekämpfung des Sklavenhandels** und auf die **obligatorische Erprobung der Schießgewehre** beziehen, und nach kurzer Diskussion angenommen. Erwähnenswerth ist, daß bei dieser Gelegenheit der Abgeordnete Adolf Fay den Wunsch aussprach, es möge der gewerksmäßige Verkauf von Schießgewehren von der Ertheilung einer Konzession abhängig gemacht werden; auch sollten nur diejenigen Individuen zum Halten, somit auch zum Ankauf von Schießgewehren befugt sein, die sich im Besitze eines diesbezüglichen Erlaubnißscheines befänden, damit für die öffentliche Sicherheit gefährliche Personen, ferner Kinder keine Schießgewehre erlangen könnten. Hierauf erwiderte Minister Baross, daß die Anregung nicht in den Rahmen des vorliegenden Gesetzesentwurfes passe und daß er sich auch nicht als kompetent betrachten könne, in dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Juni.

Der **hauptstädtische Verein** hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Kamernayer seine ordentliche Sitzung.

Zu Beginn derselben wurde beschlossen, in der morgigen Generalversammlung möge Paul Királyi, oder wenn dieser verhindert sein sollte, Emerich Morlin den Antrag stellen, der Municipalpalast solle seine Sitzungen bis zum September vertagen, eventuell sei im Juli noch eine Generalversammlung abzuhalten. — Dr. Koloman Hübscher wünscht, die Hauptstadt möge den in Temesvár abzuhaltenden Stadtag ebenfalls beschicken, worauf der Vorsitzende erwidert, daß für die Hauptstadt ein eigenes Gesetz geschaffen werden wird, so sei unsere Teilnahme an diesem Stadtag ganz gegenstandslos. Die Hauptstadt hat ihre Wünsche bereits in einer an den Minister des Innern gerichteten Repräsentation bekannt gegeben. Im Uebrigen war die Einladung lediglich ein dankenswerther Akt der Höflichkeit und war dieselbe von Seite des Temesvárer Magistrates auch nicht an das Municipium, sondern an den hauptstädtischen Magistrat gerichtet. Die Nothwendigkeit einer offiziellen

eigenes Fuhrwerk; Magnaten und Bojaren fahren in vier-spännigen Karossen mit Borreitern, Aerzte und Kaufleute in zweispännigen Droschken und Schlitten; die Ubrigen mühen zu Fuß gehen. In den Gasthäusern herrschen ähnliche aristokratische Zustände. Regelmäßige Bedienung fehlt fast gänzlich. Jeder „wohlgeborene Herr“ hat doch mindestens einen Diener bei sich. Restaurants sind nur verschwindend wenige vorhanden; denn der „wohlgeborene Herr“ speist ja doch in Petersburg ist, bei seinen Freunden — die natürlich sehr leicht zugänglich sind — und für das übrige Volk sind ja die Gaststätten gut genug.

Dieses für die Fünfziger- und Sechziger-Jahre unseres Jahrhunderts in keiner Weise übertriebene schwarze Bild der russischen Hauptstadt hat in den letzten beiden Jahrzehnten natürlich einige lichtere Töne erhalten. Es existiren jetzt doch schon einige Pferdebahn- und Omnibuslinien, Flußdampfer, öffentliche Gärten und Straßen, auf denen ein Fußgänger sich auch während der schlechten Jahreszeit fortbewegen kann. Einige Regionen der Stadt sind wenigstens ihrer äußeren Erscheinung nach europäischen Orten ähnlich geworden, in denen neben den geniesenden, doch auch die produzierenden Klassen zu einem gewissen Rechte kommen. Im inneren Leben aber ist Petersburg noch immer die Schöpfung des Despoten, die Stadt mit der polizeilich überwachten Denkungsart, dem polizeilich überwachten Handel und Wandel. „Petersburg“, so schreibt ein großer Russe, „ist eine ungeheure, auf Draht gezogene Kaserne.“ „Bestechlichkeit und Willkür in voller Blüthe, im Mittelpunkt die Kaserne, Demunziation und Verdächtigung das tägliche Brod.“ so schreibt

ein anderer, kein geringerer als Ivan Turgenjeff selbst. „Eine bunt zusammengewürfelte Menge der verschiedensten Rassen und Bekenntnisse, Menschen, die durch kein sichtlich Band, kein greifbares Interesse, keine Idee zusammengehalten werden, mit einem dicken Firnis drüber, den der Europäer für russisch, der Russe für europäisch hält, und der weder das Eine noch das Andere ist, das ist Petersburg“, so lauten die schmeißelhaften Urtheile der Eingeborenen. Was Wunder, wenn ein scharfsichtiger und scharfsinniger Ausländer wie der geistvolle Victor Sehn uns von der großen „Kulturmaske am Newauser“ spricht?

Es schien nicht besser werden zu wollen unter dem milden, menschenfreundlichen Alexander II. Seitdem aber die Nihilistenbombe diesem Herrscherleben ein Ziel gesetzt hat, eben da der Monarch seinen Namen unter einen Verfassungsentwurf geschrieben hatte, seit jenem Tage ist der Geist der Spionage und des Polizeiregimes wieder in dem „riesigen Dorfe“ eingezogen, wie ein harter Mairost die Keime des ansehnlichen freieren, europäischen Lebens vernichtend.

Das heutige Leben in Petersburg wie in ganz Rußland erhält seinen Stempel durch die Persönlichkeit Alexanders III. Der Wesensgrundzug dieses unseligsten aller Autokraten ist aber das Mißtrauen, Mißtrauen gegen sich selbst und Mißtrauen gegen Andere. Alexander III. wuchs unter dem Eindrucke einer ungeheuren Umwälzung aller Lebensverhältnisse seiner Heimath auf, angeht des Zusammenbruchs aller vom Vater seines Vaters aufgerichteten Ordnungen, angeht der Aufhebung der Leibeigenschaft, die einst für die Grundlage des

russischen Lebens gehalten worden war. Dann mußte er die großen Enttäuschungen des Türkenkrieges und des Berliner Kongresses erleben, endlich die Ermordung seines eigenen Vaters. Großvater und Vater hatten es mit einander entgegengesetzten Systemen versucht, der eine mit blutiger Despotie, der andere mit halbem Liberalismus, beide waren zu Schanden geworden; was war also die richtige Regierungsweise für Rußland? Unter dem direkten Eindrucke der Katastrophe vom 1. März 1881, die seinen Vater das Leben kostete, sahen aber dennoch die Rückkehr zu den Traditionen des Absolutismus das Empfehlenswerthere. Wie immer wiesen die Reaktionen den angeblichen direkten Zusammenhang zwischen Liberalismus und Revolution nach, Autokratie, Orthodoxie, Nationalismus schienen wieder die einzigen Schutzmittel gegen die Gefahren der Auflehnung des Nihilismus und des Europäerthums zu sein. Mit dem reinen Volksthum, der vollständigen Abwendung von dem verfaulenden Westen war es noch nicht versucht worden; so galt es denn zu sehen, ob das Moskowitertum, das vorpetrinische Rußenthum vielleicht das ersehnte Zauberwort sei, das die Wogen glätten, die Bäume zum Blühen bringen werde.

Die größte Schwierigkeit für den Monarchen bestand aber darin, daß er, ein schwacher und immerfort an sich selbst zweifelnder Mann, nun nach außen die Rolle des eisernen Despoten spielen sollte. Die Maske wurde ihm zu schwer, und wie jeder nicht seiner selbst sichere Mann legte er nun eine fast sinnlose und rein äußerliche Hartnäckigkeit zu Tage, aus reiner Jurät, je inkonsequenter er schien zu können. Er wurde persönlich immer unzugäng-

Vertretung liegt daher nicht vor. Die Konferenz stimmte dieser Ansicht bei. — Das Theaterkonzert von Emerich Morini besprochen. Redner ist gegen die Ertheilung der Konzession, da es in Budapest deutsche Unterhaltungsorte zur Genüge gebe. Die Konzessionsertheilung käme einer moralischen Unterstützung gleich und auch diese sei der fremden Sprache nicht zu gewähren. Mit dem Brande des deutschen Theaters habe es das Geschick selbst dargethan, daß dasselbe in Budapest keine andere Zukunft habe, als zu verkommen und zugrunde zu gehen. Die Ausführungen des Redners wurden mit höchstem Schweigen entgegengenommen, das Thema wurde von keinem anderen Redner berührt, auch kam es zu keinerlei Beschlusfassung. Die Konferenz übergibt sodann zu den übrigen Gegenständen der Tagesordnung der morgigen Generalversammlung.

*** Der neue Gasbelichtungsvertrag**, welchen das hauptstädtische Municipium auf eine Dauer von fünfzehn Jahren abgeschlossen, ist, mit der Genehmigungsklausel des Ministers des Innern versehen, gestern an die Stadtbehörde zurückgelangt. Nach diesem Vertrag tritt schon vom 1. Mai d. J. eine Erhöhung des Gaspreises um 1/2 Kreuzer per Kubikmeter ein. Es wird diesfalls der Magistrat eine Kundmachung erlassen.

*** Die Siebener-Baukommission** hat gestern folgende Lizenzangelegenheiten erledigt:

Witwe Karol Gluck, 8. Bez., Kerepesierstraße Nr. 7 (Hotel „Bannonia“), drei-, beziehungsweise vierstöckiger Hofzubaubau; Max Wilhelm Wittig, Adlergasse Nr. 19, dreistöckiger Neubau; Karl Bada, 7. Bez., untere Waldzeile Nr. 4354, dreistöckiger Zubau; Johann Philipp, 6. Bez., Hofgasse Nr. 48, zweistöckiger Neubau; Mihlobacher und Almasi, Ecke der Madách- und Szendehelygasse Nr. 6420, zweistöckiger Neubau; Georg Schranz, Stationsgasse Nr. 50, einstöckiger Neubau; Joseph Tully, 8. Bez., große Kirchengasse Nr. 20, einstöckiger Neubau. — Parterrebauten: Joseph Girardi, Stenbegg Nr. 7180; Stephan Baronyi, 7. Bez., Rifos Nr. 1978 u. f. w.; Alexander Stiglitz, Gödörstraße Nr. 79; Eugen Wagner, Sofkárergasse Nr. 96; Samuel Grünhut's Erben, Urbaniberg Nr. 7500.

*** Die Revision des Straßenbahnparkes** wurde gestern unter Leitung des Magistratsrathes Viola und in Anwesenheit des Repräsentanten Ludwig Weinreich, des Stadthauptmannes Gygied und des Verkehrsinspektors Peter beendet. Sämmtliche Pferde wurden vorzüglich, Geschirr und Waggons tadellos gefunden; mehrere Waggons wurden der Reparatur wegen schon vor der Revision außer Verkehr gesetzt.

*** Offertverhandlungen.** In Betreff der auf 5674 fl. veranschlagten Renovierungsarbeiten in der Illerkaferne hat der Magistrat die billigsten Offerte der: Géza Majorosy (Maurerarbeit), Koloman Berkes (Schlosserarbeit), Ladislav Vais (Zimmermalerarbeit), Joseph Viberál (Ziegeldeckerarbeit) angenommen. Die auf 1500 fl. veranschlagte Zimmermannsarbeit betreffend, hatte H. Wellisch wohl das günstigste Offert, dasselbe wurde jedoch wegen eines Schreibfehlers nicht acceptirt und eine neue Offertverhandlung angeordnet. — Die Lieferung einer Dampfmaschine für die städtische Feuerwehr erstand heute in engerer Konkurrenz die Firma Geitner u. Rauch mit 5950 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

licher, um nur nicht unter vier Augen dem Einflusse einer anderen Persönlichkeit erliegen zu können. Selbst mit den Räten der Krone verkehrt er fast nur noch schriftlich, was natürlich für ein Volk, das in jeder Noth nur eines Heilers, des Czaren selber nämlich, harret, eine doppelte Verlassenheit bedeutet. War früher der Czar schon „weit“, so ist er es jetzt noch mehr, da fast Niemand mehr ihm unter die Augen treten darf und ein längeres Gespräch geradezu ausgeschlossen erscheint. Bei seinen Räten steht der Kaiser auch weit weniger auf gründliche Einsicht in politische und soziale Fragen, — ein geistig überlegener Mensch wäre ihm ja nur unbedeutend — als vielmehr auf persönliche Ehrlichkeit oder wenigstens auf den Schein derselben. In der That kann dem einflussreichsten Manne Rußlands, dem Panatiker Pobedoneszoff, Unehrlichkeit auch nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Für die Umgebung des Kaisers am gefährlichsten sind aber Ausbrüche rein pathologischer Natur, über die unser Gewährsmann nur ganz andeutungsweise spricht. Er spricht von jähem, vorher nicht zu berechnenden Anfällen, unter denen geliebte und manchmal gerade die geliebtesten Personen am meisten leiden, „Explosionen“, die auf physischen Ursachen beruhen und mit dem durchaus achtbaren sittlichen Charakter des Monarchen nichts zu thun haben.“ Aus freilich überkommt gerade bei dieser Entschuldigungsverweigerung ein leises Grauen. Der absolut unumschränkte Herrscher eines Reiches von 90 Millionen willenloser Untertanen ist also — wie sagen wir doch — „unverwundbar“? Nun, wenn die Weltgeschichte einst die Regierungstätigkeit Alexander's III. richten und zu einem Vernichtungsurtheil kommen wird, wie es weder einen

Budapest, 23. Juni.

*** Unsere heutigen Bezüge** enthalten: Die „Genickelton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die kleine Erbin“), ferner: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester Handel- und Gewerkekammer), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Budapester Todtenliste, die Kurstabelle, sowie Inserate.

*** Wetterbericht** Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, Nachmittags fiel zeitweise schwacher Regen. Die Temperatur war mild, das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. R., stieg Mittags bis 20 Gr. R., fiel aber Nachmittags wieder bis 17 Gr. R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck hält sich in Nordeuropa, das Minimum ist im Südwesten. In Ungarn war das Wetter mild und regnerisch mit zahlreichen Gewittern (Kisbarrak, Schemnitz, D-Ghalla, Budapest, Großwardein, Raab, Hajfeld), in den übrigen Theilen Europas meist trocken, mit Ausnahme Norddeutschlands, wo Gewitter mit Plazregen vorkamen. Die Temperatur ist in Nordosten und Nordwesten höher als in Mitteleuropa. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt, warmes Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

*** Vom Hofe.** Aus Wien telegraphirt man uns: Neueren Dispositionen zufolge wird auch Ihre Majestät kommende Woche im Schlosse Lichtenegg dem Erzherzog Franz Salvator und der Erzherzogin Valerie einen Besuch abstatten. Das königliche Paar tritt die Reise dahin gemeinsam am 1. Juli, 4 Uhr Nachmittags, mit Separatzug an und verbleibt dort bis zum 2. Juli, Abends, worauf das Herrscherpaar die Fahrt nach Gastein fortsetzt.

*** Personalnachrichten.** Wie der in Wien auf Föh erscheinende „Inselbote“ meldet, wird Minister v. Szögyenyi nebst Familie Mitte Juli zur Kur dort eintreffen. — Sr. Majestät hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am griechischen Hofe Baron Gustav Koszsek das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Post- und Telegraphen-Inspektor Géza Sebök Titel und Charakter eines Post- und Telegraphen-Direktions-Sekretärs; dem Post- und Telegraphen-Direktions-Konzipisten Karl Mészáros Titel und Charakter eines Post- und Telegraphen-Inspektors; dem Post- und Telegraphen-Direktions-Konzipisten Eugen Demkó Titel und Charakter eines Post- und Telegraphen-Direktions-Konzipisten verliehen.

*** Eine fürkliche Verlobung.** Aus Dresden telegraphirt man: Einer amtlichen Mittheilung zufolge hat sich Prinz Friedrich August mit der Erzherzogin Louise, Tochter des Großherzogs von Toskana, verlobt. Der Bräutigam Prinz Friedrich August ist der älteste Sohn des Bruders des Königs von Sachsen und Thronfolgers Prinzen Friedrich August — König Albert ist bekanntlich kinderlos — und steht im 26. Lebensjahre. Die Braut Erzherzogin Louise, geboren 2. September 1870, ist eine Tochter des Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Toskana; sie ist das zweite von neun Kindern. Die jüngere Schwester des Bräutigams, Prinzessin Maria Josepha, ist die Gemahlin des Erzherzogs Otto, des zweiten Sohnes des Erzherzogs Karl Ludwig.

*** Zwei englische Künstlerinnen** haben heute auf der Galerie des Abgeordnetenhauses einiges Aufsehen erregt. Die beiden Ladies haben von den Ministern, vom Präsidium und den einzelnen Rednern Skizzen angefertigt, um diese dann, künstlerisch ausgeführt, in einem Buche herauszugeben, welches

die Damen über ihren Aufenthalt in Ungarn zu schreiben gedenken. Eine der Damen heißt Margaret Ketcher und ist die Tochter des Orforders anglikanischen Bischofs. Sie ist eine berühmte Malerin. Die zweite Dame heißt Rose Le Duesne; sie ist eine derzeit auf der Insel Jersey wohnhafte hübsche Bildhauerin von normannischer Abstammung. Sie befinden sich erst seit einigen Tagen in Budapest und beabsichtigen, Ungarn zu bereisen. Die beiden jungen Engländerinnen haben gestern auf dem Deakplage die Aufmerksamkeit der Passanten dadurch auf sich gezogen, daß sie sich in der Nähe des Obstmarktes niederließen und in ihrem Skizzenbuch mit einigen Strichen die vor dem Thore der evangelischen Kirche herumlungernben Marktweiber skizirten. Die Damen fertigten auch eine Skizze des Obstmarktes an und suchten sich als Modell die etwas schmierige, aber originelle Gestalt der Tochter einer Obstlerin aus, welche von den Ladies für das Modellstehen ein Honorar von zwei Gulden erhielt. Die elegant gekleideten Damen waren während ihrer Arbeit von einer zudringlichen Menschenmenge umlagert und sie folgten dem Rathe eines Dieners der heiligen Hermabud, der sie ermahnte, sobald als möglich den Platz zu räumen, da er eine Ansammlung auf der Straße nicht dulden könne. Die Damen verstanden zwar die Worte des pflichteifrigen Polizisten nicht, aber seine keine Zweifel zulassenden Handbewegungen verschafften ihnen Klarheit über die Situation. — Als Führer durch Ungarn dient den englischen Touristinnen Dr. Julius Szádeczky, der mit ihnen im vorigen Jahre in Paris bekannt wurde, wo die Damen künstlerischen Studien oblagen.

*** Die Bisetum-Frage.** Wie noch erinnerlich, führten seinerzeit das Kultus- und Unterrichtsministerium und der Fürstprimas wegen des Bisetums einen Prozeß. Dem Graner Erzbischof (Fürstprimas) gehören nämlich nach dem Staatsrecht die Gold- und Silberabfälle bei der Münzprägung — das Bisetum, wofür der Fürstprimas den Feingehalt der geprägten Münzen zu kontrolliren hatte. Die letztere Funktion verschah der Fürstprimas nun schon seit unwordentlichen Zeiten nicht und auch das Bisetum erhielt er nicht in Natur, sondern in der Form einer vereinbarten Ablösungssumme. Andererseits hatte der Fürstprimas jährlich einen bestimmten Betrag, der ungefähr jener Ablösungssumme entsprach, an den Studienfonds abzuliefern. Da nun weiland Fürstprimas Simor diese Zahlung unterließ, stellte auch der verstorbene Unterrichtsminister Trejort die Entrichtung des Bisetums ein, in Folge dessen der Fürstprimas gegen das Unterrichtsministerium einen Prozeß anstregte. Dieser Prozeß blieb in Folge des Ablebens Simor's unentschieden. Wie man uns nun aus Graz telegraphirt, hat Se. Majestät über Vorschlag des Finanzministers in der Bisetumfrage derart entschieden, daß in Zukunft dem Fürstprimas das Bisetum nicht gezahlt werde. Zugleich wurde der Unterrichtsminister angewiesen, in das Dekret des neu zu ernennenden Fürstprimas die Worte „samt dem üblichen Bisetum“ nicht aufzunehmen. — Der Ministerrath hat den Erben Simor's die Auszahlung des von ihnen geforderten rückständigen Bisetums verweigert, und die Erben werden nun gegen das Alerar Prozeß führen.

*** Reform der Eidesformel bei den Promotionen.** An der Universität ist man schon seit langer Zeit mit der üblichen Eidesformel bei den Doktor-Promobirungen unzufrieden. Der Text derselben rührt aus den Fünfziger-Jahren her und ist sowohl in sprachlicher als auch in staatsrechtlicher Beziehung längst einer Reform bedürftig. Der jüngste Fall der Eidesverweigerung seitens des Solnoker Rabbiners Friedlieb hat die Nothwendigkeit der Reform aufs Neue in den Vordergrund gebracht. Die Eidesformel wurde durch den Rektor, die Kandidatenreden durch den Dekan der philosophischen Fakultät Dr. Joltán Vöthly revidirt und neu textirt. Auch an der Klausenburger Universität wurde durch Dr. Joseph Szinyey eine Reutextirung der beiden Formeln vorgenommen. In der ersten Sitzung des Universitätssenats nach den Ferien wird in der Angelegenheit ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden.

*** Der Generalstab**, der sich seit dem 18. d. im Marmaroser Komitat befindet, ist am 20. d. aus drei verschiedenen Richtungen in Marmaros-Sziget eingetroffen. Für den Chef des Generalstabes Baron Beda wurde im Komitatshaufe eine Wohnung eingerichtet. Er stattete nach seiner Ankunft dem Obergespan Lönyay einen Besuch ab, den dieser sofort erwiderte. Zu Ehren der Gäste war Nachmittags Plazmusik. Die Herren kehrten gestern Nachmittags nach Wien zurück.

*** Ein blutiges Säbelduell** hat heute Morgens in der Fodor'schen Fechtshule zwischen dem Lönöczyer Arzt Dr. Ignaz Kemény und dem hauptstädtischen Advokaturkandidaten Julius Frenkl stattgefunden. Anlaß zu dem Zweikampfe, welchem über Verlangen der Sekundanten Frenkl's ein Ehrenrath unter Präsidium des Grafen Abraham Gyürky vorausging, gab eine Zeitungspolemik. Das Duell, bei welchem für Dr. Kemény Baron Robert Collas und Franz v. Semjey, für Frenkl Dr. J. Gergö und Dr. Mikolau Kemény als Sekundanten fungirten, wurde unter den schwersten Bedinangen ausgetragen. Beide

hiero noch einen Philipp und höchstens noch einen anderen Russenkaiser, Zwan den Schrecklichen nämlich, treffen kann, so muß sie als milderen Umstand diese „Anfälle physischer Natur“ in Berücksichtigung ziehen. Wehe dir armen Volke unterdessen, das nicht von der fernem Warie des Historikers aus die Leiden an elgenen Leibe beobachten kann!

Die geliebteste Person, gegen die sich die Anfälle am häufigsten richten, und die sich deshalb mit der ganzen Umgebung der ängstlichsten Zurückhaltung befleißigt, ist natürlich Niemand anders als die Kaiserin selbst. Diese lebensfrohe Dänenprinzessin zeigt politisch wenig interessante Züge. Abgesehen von ihrem leidenschaftlichen Deutschenhaß, der natürlich auch auf ihren kaiserlichen Gemahl übergehen mußte, sind politische Sympathien oder Antipathien überhaupt nicht zu entdecken. Sie enthalt sich auch jedes Versuches einer politischen Beeinflussung ihres Gatten und beschränkt sich lediglich auf die Rolle der gesellschaftlichen Repräsentation. Noch immer schön, zeigt sie großes Interesse für die Künste der Toilette und sammelt das ganze vornehme, politisch bigotte und natürlich tiefstehende Petersburg in rauschenden Festlichkeiten um sich. Die Tage, da Kunst und Wissenschaften am Hofe eine Rolle gespielt hatten, sind heute vorüber. Wer forscht, muß ja denken und wer denkt, ist gefährlich. Die Festlichkeiten wurden nun auf einige Zeit unterbrochen, als nach dem Eisenbahn-„Anfall“ bei Vorki sich ein Herdenleiden bei der beklagenswerthen Frau entwickelte, das fast ihre Ueberführung in eine Geislanstalt nöthig machte. Ihr Gemüthszustand ist aber jetzt wieder ein normaler und damit auch der große Karneval wieder in seine Rechte eingeseßt.

Theile erhielten schwere Verletzungen: Dr. Kambay am Kopfe und Frenkl einen Hieb über der rechten Ohrmuschel.

* Die Arbeiterbewegung im Alfeld. Aus Battonya wird heute telegraphisch gemeldet: In Folge der raschen Durchführung der behördlichen Verfügungen ist die Ordnung in Battonya wieder vollkommen hergestellt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß an der Revolte sich nur bekannte Landstreicher und die unterste Schichte des Volkes beteiligten. Es stellt sich nun heraus, daß es in der Umgebung von Battonya schon vor vierzehn Tagen nicht mehr ganz geheuer war, da man es als notwendig erachtete, nach Tornya, wo allerlei verdächtige Anzeichen zu Tage traten, vier Gendarmen zu entsenden. Die fünf in Battonya verbliebenen Gendarmen: Wachtmeister Ernst Hambach, Johann Wägl, Alexander Kerekés, Emerich Stamon und Johann Gyurik werden nun von der durch die Revolte so überaus erschreckten Bevölkerung für ihr mutiges, taktvolles und erfolgreiches Vorgehen überaus gelobt. An dem Leichenbegängnis der drei erschossenen Tagelöhner Stephan Gsübe, Joseph Kémeth und Michael Hidi beteiligten sich nur deren Frauen. Der erst unlängst aus Alava entlassene künftige Stephan Gelsja ringt mit dem Tode. Gendarmerie-Oberleutnant Ladislaus Thyll bereist jetzt die umliegenden Ortschaften Kovácsháza und Apáca, um betreffend die Dahinverlegung von Militär und Gendarmerie Anordnungen zu treffen. In Battonya verbleiben gegenwärtig 134 Soldaten und 36 Gendarmen. Es ist konstatirt, daß die Bewegung gegen die Grundbesitzer, Landwirthe und besser situirten Juden gerichtet gewesen ist. Eine Wiederholung der Unruhen ist vollkommen ausgeschlossen und werden die Erntearbeiten anstandslos vor sich gehen. Gerichtsrath Molnár setzt die Untersuchung mit großer Energie fort. In Haft verbleiben 24 Männer und 3 Frauen.

Die Feldarbeiter der Stadt Békés hatten sich an den Abgeordneten von Békés, an Daniel Frányi, mit einem Schreiben gewendet, in welchem sie ihre Klagen und Wünsche vorbrachten.

Daniel Frányi hat das Schreiben, in welchem die Arbeiter anführten, daß sie keine Arbeit bekommen und deshalb mit ihren Familien Noth leiden, daß die Grundbesitzer sie nur unter unbilligen Bedingungen in Arbeit zu nehmen geneigt sind, daß dieselben gewisse Nebenbedingungen stellen, welche die Arbeiter als Wucher erklären; daß bei den Flußregulierungsarbeiten durch die Unternehmer unbillig verfahren wird, daß man von ihnen sub Titel Wegsteuer unverhältnismäßig große Summen einhebt und daß die eingereichten Statuten in Angelegenheit der Gründung des Arbeiterklubs noch nicht erledigt worden, bereits in ausführlicher Weise beantwortet. Daniel Frányi schreibt den Arbeitern u. A., der Ministerpräsident habe ihm gesagt, der Obergepan sei angewiesen, dahin zu wirken, daß die Grundbesitzer die landwirthschaftlichen Arbeiter unter billigen Bedingungen aufnehmen. Der Ackerbauminister habe das Ansuchen der Arbeiter, ihnen, die sich zu diesem Zwecke vereinigen würden, die Erntearbeiten bei den Flußregulierungen zu übergeben und die Kautions vom Lohne abzuziehen, berücksichtigt werth gefunden, und er sei nicht abgeneigt, ihnen, wenn die Vereinigung dem Zwecke entspreche, einen Theil der Arbeit zu überlassen. Hinsichtlich der weiteren auf die Statuten des Arbeiterklubs bezüglichen Klagen habe der Ministerpräsident erklärt, daß er die Konstituierung der Arbeiterklubs nicht gestatte, so lange die Ruhe nicht hergestellt sei und so lange die Békés' Arbeiter nicht jede Verbindung mit der Budapester sozialdemokratischen Partei, deren Präsident Dr. Sigmund Gsillag ist, unterbrechen. Diese Partei, sagt Frányi, verführe gefährliche Grundbesitzer in ihrem Blatte „Népszava“, vor denen man sich hüten müsse. Man müsse den Uebelständen des Volkes abhelfen, doch nicht auf die von den Sozialdemokraten geforderte Weise, sondern so, daß man ihm, so weit dies möglich, Arbeit und Erwerb schafft. Ferner theilt Frányi mit, der Handelsminister habe versprochen, im Alfeld und namentlich im Békés Komitat geeignete Hausindustrien einzuführen, damit die Feldarbeiter auch im Winter einen Erwerb haben sollen und er werde selbst dahin reisen, um zu sehen, welche Zweige der Hausindustrie für die Gegend am passendsten seien. Zum Schluß seines Schreibens ermahnt Frányi die Arbeiter, die Erntearbeiten ruhig zu übernehmen, mit den Arbeitgebern in Frieden zu leben und jene nicht anzuhören, die sie von der Arbeit abhalten.

* Das Mädchen im Bärenzwinger. Aus Frankfurt telegraphirt man:

Im hiesigen zoologischen Garten ließ sich heute Nacht ein Dämon in den Gissbärenzwinger hinab. Der hinzukommende Wächter fand die Person auf der Erde sitzend, den Gissbären ruhig vor ihr liegend. Der Wächter holte Hilfe; inzwischen jedoch hatte der Bär das Mädchen vollständig zerfleischt. Mit Mühe gelang es, den Leichnam aus dem Zwinger zu entfernen. Das Mädchen ist die 43jährige frühere Dienstmagd Katharina Wolf aus Kleinlangheim bei Kitzingen in Baiern. Sie verübte den schauerhaften Selbstmord, indem sie über den Zaun des Gartens stieg, sich dann vor dem Bärenzwinger entkleidete und an einem Seil in den Zwinger des Gissbären hinabließ. Der Gissbär kroch auf das Mädchen zu und erfaßte dasselbe sofort. Die Wärter, welche in diesem Augenblicke den Vorgang bemerkten, eilten herbei und suchten den Bären mit großen Stangen von seinem Opfer zu vertreiben. Indes war es zu spät: der Gissbär hatte das Mädchen bereits zerfleischt. Man fand Katharina Wolf als Leiche, Brust und Arme waren vollständig verzehrt, ebenso der Leib mit den Eingeweiden.

Wie die Wärter erzählten, war dasselbe Mädchen bereits im Frühjahr im zoologischen Garten, in der Absicht, auf diese Weise aus dem Leben zu gehen. Katharina Wolf wandte sich damals an einen Wärter mit dem Verlangen, er möge sie in den Löwenzwinger einlassen — ein Ansuchen, welches natürlich zurückgewiesen wurde. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß die That in einem Anfälle von Geistesstörung verübt wurde.

* Prager Ausstellungensgeschichten. Aus Prag meldet man: Die Polizei-Direktion richtete an das Ausstellungenkomitee eine Zuschrift, mit welcher das Aufspielen ausländischer Nationalhymnen in der Ausstellung strengstens verboten wird. Die „Narodni Listy“ bemerken hierzu, dieses Verbot sei hauptsächlich wegen der Marschallaise und wegen der russischen Hymne erfolgt. — Ein Budapester Blatt brachte vor einiger Zeit die Nachricht, daß die französischen Studenten, die von der Prager Ausstellung nach Budapest gekommen waren, dort den magyarischen Studenten zugesagt hätten, für deren Memorandum gegen die Serben und Rumänen in Frankreich Propaganda zu machen. Heute veröffentlicht die „Narodni Listy“ ein Schreiben der französischen Studenten an den hiesigen tschechischen Studentenverein „Slavia“, in welchem diese Mittheilung als vollständig erlogen und aus der Luft gegriffen bezeichnet wird. In dem Schreiben heißt es, die französischen Studenten seien in einem Kaffeehause in Budapest von magyarischen Universitätslehren erkannt worden, und diese hätten sie zum Besuche des magyarischen Studentenvereins bewegen wollen. Sie hätten diese Einladung auf das Entschiedenste abgelehnt, als sie aber die magyarischen Kollegen nicht los werden konnten, eingewilligt, mit ihnen einige magyarische Bergnützlichkeitslokalitäten zu besuchen. „Wir bemerken dabei“, lautet es in dem Schreiben der französischen Studenten, „daß die Magyaren uns überall für sie zahlen ließen. Als charakteristisch theilen wir mit, daß uns die Magyaren auch in eine Kneipe führten und uns dort die Marschallaise aufspielen ließen. Hierauf machten sie uns aufmerksam, es sei in Budapest Sitte, daß man für das Aufspielen eines Liedes einen Gulden zahle. Auch diesen Gulden zahlten wir. Bei der Abfahrt von Budapest sahen wir bereits im Waggon, als drei magyarische Studenten sich von uns verabschieden kamen; wir erwiderten ihre Abschiedsgrüße vollständig kalt.“ Die „Narodni Listy“ bemerken noch, der Brief enthalte solche Anführungen über die Magyaren, daß man dieselben nicht einmal andeuten, geschweige denn wörtlich bringen dürfte. (Die ungarischen Studenten, welche das Schreiben der französischen Studenten so unglücklich behandelt, werden die Antwort auf dasselbe wohl nicht schuldig bleiben. — Anm. der Red.)

* Verändern der Gipswässer. Die „Budapester Gipswässer-Gewerlegenossenschaft“ hat an den Handelsminister gegen eine Verordnung der Oberstadthauptmannschaft aus dem Jahre 1885 rekurrirt, welche Folgendes verfügte: Auf dem Gebiete der Hauptstadt wurden die Standplätze mit Misch auf die Rentabilität derselben in drei Klassen getheilt und für die Ausfolgung der Komfortabellnummern und die Bezeichnung der Standplätze ein neues System ins Leben gerufen. Die neue Nummerirung ist stets für die mit geringerer Ertragsfähigkeit verbundenen Standplätze dritter Klasse zu ertheilen, und wenn auf den ein besseres Einkommen bietenden Standplätzen erster und zweiter Klasse eine Erledigung eintritt, dann sind auf diesen Standplätzen die Wagen solcher Eigentümer zu placiren, welche durch die ordentliche Führung ihres Geschäftes und die anständige Ausstattung ihres Gepanzenes sich um diese Bevorzugung verdient gemacht haben.

Diese Verfügung des Oberstadthauptmanns erachtet ein großer Theil der Komfortabelbesitzer als schädlich und hat sich an den Minister mit der Bitte gewendet, die erwähnte Verordnung außer Kraft setzen zu wollen. Der Handelsminister sandte nun diesen Refers an die Handels- und Gewerbekammer, deren Gewerbeinspektion die Bitte der Komfortabelbesitzer der heutigen Plenarversammlung befürwortend unterbreitete. Die Kammer beschloß einhellig, das Gesuch der Komfortabelbesitzer zu unterstützen. Aus diesem Anlasse wollen wir erwähnen, daß eben in der jüngsten Sitzung der hauptstädtischen Polizeikommission sprachweise davon die Rede war — und Oberstadthauptmann Dörök war es selbst, der die Sache zur Sprache brachte —, ob es nicht angezeigt wäre, die obligatorischen Standplätze der Komfortabel insofern ganz aufzulassen, als es den Gipswässern gestattet wäre zu „circuliren“, wie es in Paris lautet, d. h. im langsamen Tempo, Passagiere suchend, die Straßen stetig zu befahren, so daß den Passanten im Bedarfsfalle auf Schritt und Tritt ein Wagen zur Verfügung stände.

* Im Circus Wulff findet am 26. d. eine Galavorstellung zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds und des Hilfsvereins der Zeitungs-Administrationsbeamten statt. Für dieselbe wurde ein aus neuen Nummern bestehendes, interessantes Programm festgestellt. Der Vorverkauf von Billets beginnt schon morgen.

* Explosion in einem Postamte. Aus Semlin wird berichtet: Am Semliner Postamte

hat heute ein vom Bahnhofe gebrachter Postkasten plötzlich zu brennen angefangen. Die nähere Untersuchung ergab, daß eine Blechbüchse explodirt war, welche sich in dem Kasten befand und, als Muffel ohne Werth deklarirt, an den Baumeister Janowitz in Belgrad adressirt war.

* Das Grabmal Berthold Reiner's hat nicht A. Kohon, sondern der Grabstein-Erzeuger Karl Kohon angefertigt.

* Schul-Nachrichten. Heute fand unter dem Vorsitz des Schultathlpräses Herrn Julius Kaschnitz, der Herren Dr. Bähring, Dr. Grünwald und Tscherschansky die Schlußprüfung in der öffentlichen höheren Mädchenbildungs-Anstalt der Frau Charlotte Raschitz in feierlichster Weise statt. Die Herren Vorsitzenden verdommelten die vollkommenste Zufriedenheit und Anerkennung aller Anwesenden und besonders war es Herr Tscherschansky, der in rühmlichster Weise die Verdienste der Frau Direktorin Charlotte Raschitz, die als Bahnbrecherin der weiblichen Bildung das Institut im Jahre 1849 errichtete und durch die anstrengendsten Bemühungen vereint mit ihrer Tochter Eugenie es heute noch auf dem Niveau der höchsten Anprüche des Zeitgeistes erhält, hervorhob. Beinahe 800 Stück der großartigsten Handarbeiten der Zöglinge zeigten auch für die besondere Tüchtigkeit in diesem Fache.

* Tramway-Strife in Bordeaux. Aus Bordeaux meldet man unterm Gezirgen:

In weiteren Verlaufe des Abends, als man die Ruhe für wiederhergestellt hielt, sammelte sich auf dem Aquitanier-Platz eine beträchtliche Menschenmenge an, welche, verstärkt durch von der Arbeit kommende Arbeiter, eine drohende Haltung einnahm. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden die Tramway-Kioske in Brand gesteckt. Die Truppe mußte neuerdings einschreiten, und es gelang ihr, obwohl sie mit Steinen beworfen wurde, die angesammelte Menschenmenge zu zerstreuen, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Das Feuer wurde von den Pompieren gelöscht. Die auf dem Aquitanier-Platz und dessen Nachbarschaft befindlichen Läden und Cafés wurden gesperrt. Gegen 30 Personen wurden verhaftet. Wie es den Anschein hat, stehen die Strikenden diesen Ereignissen, welche ein Werk der Anarchisten sein sollen, fremd gegenüber.

* Attentat in der Moskauer französischen Ausstellung. In der französischen Ausstellung in Moskau schoß vorgestern ein gewisser Kohon, ein Mitarbeiter der Moskauer „Illustrirten Zeitung“, auf den Redakteur der „Moskowsky Wjedomosti“, Rafschanin. Die Kugel ging fehl und tödtete den Freund Rafschanin's, den Journalisten Sibirjakoff.

* Vom Blitzschlag getödtet. Aus Oedenburg wird gemeldet: In der Gemeinde Losing wurden von 16 mit Feldarbeiten beschäftigten Personen, die sich vor einem heftigen Wolkenbruch unter einen Heuschöber flüchteten, von einem in den Heuschöber fahrenden Blitzstrahl zwei junge Banernmädchen getödtet; die übrigen 14 Personen wurden schwer verwundet.

* Ein flüchtiger Bankfälscher. Man meldet aus Prag: Großes Aufsehen erregt die Flucht des Kassiers der „Landwirthschaftlichen Kreditbank für Böhmen“, Felix Mandinger, welcher nach Unterschlagung einer Summe von 158,000 fl. das Weite gesucht hat. Die Bank erleidet jedoch keinen Schaden, da die gesammte verminterte Summe von Verwandten Mandinger's erweist wurde. Der vor einigen Tagen verstorbene Domherr Würffel hatte, wie verlautet, dem verschwundenen Kassier eine große Summe zur Kapitalsanlage bei der Bank übergeben, die Mandinger aber an die Bank nicht abführte, so daß diese überhaupt erst jetzt von der Sache erfährt.

* Polizeinachrichten. Der 32jährige Kanzlist Stephan Mahala ist nach Unterschlagung von 2000 Gulden aus Brestburg flüchtig geworden und hat sich laut hiesiger gelanger telegraphischer Verständigung, nach Budapest gewendet. Die hauptstädtische Polizei hat die nöthigen Anordnungen zur Ausforschung des Flüchtigen getroffen. — Der 37jährige Eugen Novotny stürzte heute Nachmittags, während er in einem beim Hofener Freibade befindlichen Kahne spielte, in die Donau und verschwand in den Wellen, ehe Hilfe gebracht werden konnte. — Die Tagelöhnerin Johanna Martonik wurde heute an der Ecke der Fabrikengasse und des Theresienringes durch einen Lastwagen überfahren. Die Schwerverletzte starb Nachmittags im Nachspitale. Der schuldtragende künftige Johann Kaczka wurde verhaftet. — Die 24jährige, in der Leopoldgasse 45 bei Frau David Schwarz bedienstete Marie Dobos ist seit heute Morgens spurlos verschwunden. Die Polizei hat die Nachforschungen nach der Vermissten eingeleitet. — Die 33jährige Gattin des Musikers im Opernorchester Ludwig Lur erlitt heute Nachmittags in ihrer Wohnung, Szingasse 26, während des Rodens mit einem Petroleumofen in Folge Explodirens desselben sehr schwere Brandwunden an der linken Hand und beiden Füßen. — Die Polizei verhaftete Abends zwei aus Galizien hier eingetroffene Arbeiter Namens Stenko und Zelisko Hubert, welche nach Amerika auszuwandern beabsichtigten.

* Für die russischen Juden sind uns heute des Weiteren folgende Spenden zugekommen: Sammlung des Herrn Ignaz Lederer in Bicske (Ginlinger Jakob Spitzer in Bicske), und zwar: Ignaz Lederer 10 fl., Jakob Spitzer 5 fl., Simon Freund 1 fl., Ignaz Hajnal 50 fr., Max Hajnal 50 fr., Wilhelm Haas 1 fl., Nikolaus Freund 1 fl., Leopold Gottlieb 50 fr., Hermann Lederer 1 fl., Moriz Deutsch 2 fl., Moriz Fröhlich 1 fl., Jakob Benedikt 1 fl., Hermann Großman 1 fl., Ignaz Steininger 50 fr., Ignaz Deutsch 1 fl., Salomon Lederer 50 fr., Jakob Sebl 1 fl., Witne Deutsch 1 fl., Josef

Deutsch 1 fl., Ludwig Fröhlich 1 fl., Nikolaus Gabl 1 fl., David Friedl 1 fl., zusammen 53 fl. 50 kr.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Friedl, Mitbesitzer der Firma Friedl & Grünhut, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Rosa, Tochter des geachteten Weingroßhändlers Leopold Salamon aus Szeghád.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 2, Masern 8, Diphtheritis 4, Group 1, Scharblattern 3, Trachoma 3, Keuchhusten —, Keuchhusten —, Krankenzustand der städtischen Spitäler 1939. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenerkrankung 7, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Diphtherie —, andere Krankheiten 15.

Schön originell! ist der „Interessanteste Katalog der Welt“, welcher in 20farbigem Druck hergestellt ist und viele hunderte Illustrationen enthält. Derselbe ist ein wirkliches Kunstwerk der vervielfältigenden Künste und wird gegen Einrückung von 50 Pf. franko als Doppelbrief von V. Schneider's Kunstverlag, Berlin, Fernburgerstraße 6 versandt.

Für Stotterer nimmt Herr Sprachheil-Institut-Direktor Preising, Budapest, Podmanitsky-utca Nr. 15, Curins-Namend. von 5-7 Uhr an. Prop. frei.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige, theile ich Verwandten und Bekannten mit, daß ich mich mit dem anmuthigen Fräulein Fani, Tochter des Herrn Hermann Segner, Bars-Rudna, verlobte. Berthold Weil, Partos-Lehotka.

200,000 fl. zu gewinnen schon am 1. Juli! Wiener Kommunal-Lotterien à fl. 3 und 50 kr. Stempel. 41969 „Mercur“ Wechselstufen-Aktien-Gesellschaft, nur Wien, Wollzeile 10.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Bestes alkalisches Sauerwasser.

Für Magen- und Darmkrankheiten ordnet Dr. J. Cséeri, gemeiner Universitäts-Assistent, Budapest, große Aronengasse 34, von 12-5 Uhr.

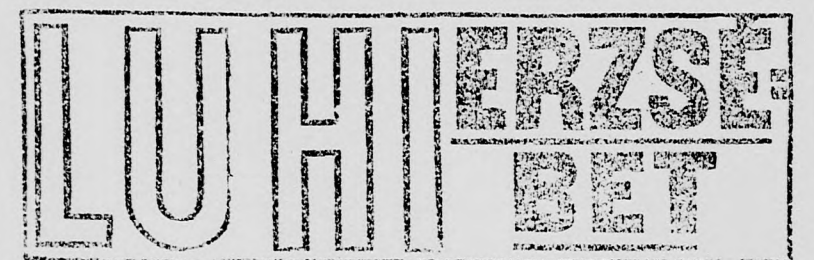
Rohitscher Sauerling. HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselstieber. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrink, die Styriaquelle zur Trinkkur.

BIKSZÁDI égvényes konyvasós savanyvíz. Kitanó hatásu gómor, bel és egyéb hurotkórák. Borral vezítve kellemes üdítőital. Forrástár: Glósz Béla borkereskedőnél, Budapest, V. Mészáros-utca 5. sz. 41151

Kundmachung.

Sichere Ueberzeugung, daß viele Cigarren-Verfleißer gewöhnliche Papier-Spizen 2 Stück um 1 kr. verkaufen, und dadurch meine 2 kr. Patent-Spizen zu rückbleiben, veranlaßt mich zum Entschlusse, den p. t. Praktikanten, welche um 1 kr. meine Patent-Spizen von nun an verkaufen, 1000 Stück vollzählig mit fl. 6.50 zu berechnen. Löw Nathan, Budapest, Mohrengasse 7-9.

Separat-Zug zur Landes-Ausstellung nach Prag. Karten mit 30tägiger Gültigkeit, Tour- und Retourfahrt II. Klasse fl. 20.50, III. Klasse fl. 12.50 sind bis Donnerstag, den 25. d. zu bekommen und Näheres zu erfragen bei Pilat Pál, Kerepesi-út 17.



Vorzügliches Heil- und Labewasser den Appetit kräftigend, verdauungsfördernd, belebend und erquickend. 41432 Allein versandt MATTONI & WILLE Budapest. Hauptdepot: Ofen, Stefan Frumm's Nachf.

Özv. Salzer József né sajt és Riza, Jenő, Margit, Dóra kiskoru gyermekei, valamint az összes rokonság nevében, megköri szívvél jelenti nemeslekkü, teleshetetlen férjének Salzer József sztalosmeste nek f. hó 22-én, élets 53. évében rövid szenvedés után történt elhunytát. A teleshetetlen halott hamvai szerdán e hó 24-én, 2 óraker, fognak a gyászházból, király utca 98. sz., örök nyugalomra helyeztetni. 42042 Béke hamvaira!

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngrise, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen: Salvator. Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithien- u. Borhaltig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften. Salvator Quellen-Direction in Saporitz. General-Depot: L. EDESKUNY Budapest.

Telegramme. Der König in Triume.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“) Triume, 23. Juni.

Der Empfang des Herrschers übertraf an Großartigkeit alle Erwartungen. Begünstigt wurden die heutigen Festlichkeiten durch das prachtvolle Wetter, welches die grandiose Dekoration des Hafens und der Stadt so recht zur Geltung kommen ließ. Sehr geschickt konstruirte Triumphepforten, die ausfahen wie massive Steinbauten, die Außenwände der hohen Gebäude fast ganz verdeckt von zahllosen Fahnen und Teppichen, und draußen im herrlich gelegenen Hafen sämtliche Schiffe in buntester Flaggengala. Außerhalb des Hafens, umweit der Molospiße, stehen auf der glatten Fluth des Quarnero die gepanzerten Angethürme des englischen Geschwaders in unbeweglicher Ruhe. Natürlich präsentiren sich auch die englischen Kriegsschiffe in vollem Flaggenschmucke. In den vom Bahnhof zur „Piazza Elisabetta“ führenden Straßen beginnt das Gewimmel des Publikums. Schon in den allerfrühesten Morgenstunden durchziehen Militär- und Zivilkapellen klingenden Spieles die Stadt, begleitet von riesigen Schaaren der lieben Jugend, die nach italienischer Sitte die Weisen mitstingt. Die die Straßen füllende Triumaner Bevölkerung ist verstärkt durch nach vielen Tausenden zählende Fremde, von denen gar Mancher die Nacht ohne eigentliches Obdach verbracht hat, da schon gestern Nachmittags sämtliche Hotels und Privatwohnungen überfüllt waren. Auf allen Gesichtern malt sich die freudige Erwartung aus, den Monarchen zu sehen, welcher seit 16 Jahren nicht in Triume gewesen. Die größte Menschenmenge herrscht auf der „Piazza Elisabetta“ vor dem imposant geschmückten Palais des Gouverneurs, welches zum Absteigequartier für Se. Majestät hergerichtet ist.

Wenige Minuten nach sieben Uhr Morgens verfinden aus der Ferne erbraunende Cypiva- und Eisenruse das Nahen des Herrschers. Voran fahren Gouverneur und Podesta in ungarischer Gala, dann kommt eine offene Karosse, in welcher der Monarch an der Seite des Erzherzogs Joseph plagenommen, hinterher zahlreiche Equipagen mit den im Gefolge des Herrschers angekommenen hohen Würdenträgern. Die Kapelle der vor dem Gouverneurpalais aufgestellten Ehrenkompagnie intonirt die Volkshymne und die Volksmenge bricht in jauchzende Jubelrufe aus, die der Monarch mit freundlichem Grus erwidert. Dann schreitet der

König die Ehrenkompagnie ab und läßt selbe vorbeifahren, worauf Se. Majestät nach dem Palais sich begibt, an dessen Eingang ihn Gouverneur Graf Zichy ehrfürchtvoll willkommen heißt. Den Rest des Vormittags widmete der König kurzer Ruhe und dem Empfang der Deputationen. Um 1 Uhr Nachmittags hätte Se. Majestät das englische Geschwader besichtigen sollen. Wir Journal-Berichterstatter hatten uns im Voraus auf Köhnen zu den englischen Schiffen begeben, wo wir an Bord des Panzerkolosses „Thunderer“ freundliche Aufnahme fanden. Auf Befehl des Kommandanten geleiteten uns Seefadeten durch sämtliche Räumlichkeiten des zehntausend-Tonnen-Schiffes mit seinen ungeheueren Kanonen, den in großer Anzahl an Bord geführten Torpedos, den kolossalen Drehthürmen, den zahllosen Räumlichkeiten, Kajüten, Mannschaftsräumen, Spital, Proviant- und Monturdepots etc., eine schwimmende Stadt, deren Bevölkerung durch schmucke englische Seefadeten gebildet wird, in deren Reihen sich übrigens auch viele tiefbraune Hindus, Malaien, Neger etc. befinden. Vor dem „Thunderer“ steht das fast ebenso kolossale Admiralschiff „Victoria“, rückwärts die Riesenfregatten „Benbow“ und „Colossus“, alle mit voller Bemannung. Nach der hochinteressanten Besichtigung verließen wir das englische Geschwader, da der König infolge Programmänderung dieselbe erst morgen Nachmittags besichtigen wird. Hierbei wird Se. Majestät auf dem englischen Admiralschiff das Dejeuner einnehmen, wozu Anordnung und Einladung seitens der Königin Victoria auf telegraphischem Wege erfolgte.

Bei den nachmittägigen Besuchen der Hafenanlagen-Etablissements und öffentlichen Anstalten stellte der König zahlreiche von genauer Sachkenntniß zeugende Fragen. So fragte er im Hafen den Direktor Hajnal, ob der den Eingang des Hafens bildende Raum zwischen dem Maria Theresia-Molo und dem Schlußmolo nicht zu schmal sein werde. „Der Raum ist hundertvierzig Meter breit“, antwortete Hajnal, worauf der König bemerkte: „Das wird dennoch zu schmal sein.“

Sowohl bei dem Einzug wie bei der Rundfahrt des Königs bemerkte man in den Reihen des die Straßen füllenden Publikums mehrere aus Triest, Graz und Laibach hieher beordnete Detektives, welche die Aufgabe hatten, eventuelle irredentistische Demonstrationen zu verhindern. Von solchen gab es keine Spur, doch veranfaßten die Kroaten einige, wenn auch ziemlich harmlose, antungarische Demonstrationen. So wurde Se. Majestät in der unter dem kroatischen Direktor Barac stehenden Petroleumraffinerie von den versammelten Beamten und Arbeitern mit demonstrativen, sich oft wiederholenden Ziviorufen empfangen, trotzdem es unter den Anfern viele gab, die kein Wort kroatisch verstehen. Advokat Kandich, der im Gebäude des kroatischen Kaffinos wohnt, steckte eine riesige ungarische Nationalfahne aus, worauf ihn die Kaffinleitung ersuchte, dieselbe herunterzunehmen, was jedoch Kandich nicht that. Die auf kroatischem Gebiete liegende Vorstadt Sufal war aus schließlich mit kroatischen Fahnen geschmückt. — Unter den Offizieren der englischen Eskadre ist auch der Schwiegerjohn der Königin Victoria, Prinz Vattenberg, welcher durch seine männlich schöne Gestalt auffällt.

Der Empfang der Deputationen.

Um 9 Uhr begann der Empfang bei Sr. Majestät. Zuerst empfing der König die englischen Seeoffiziere unter Führung des Admirals Hoskin, dann die hier weilende französische Schiffskommission, aus französischen Marineoffizieren und einem holländischen Offizier bestehend. Der König empfing sodann das gesamte hiesige Offizierskorps unter Führung des Erzherzogs Joseph, dann die Geheimen Räthe und Kammerer.

Es folgte der Empfang des römisch-katholischen Klerus der Diözese Modrus-Zengg, geführt vom Erzbischof Possilovich, auf dessen Ansprache Se. Majestät in deutscher Sprache erwiderte:

„Die Huldigung, sowie die Versicherung, daß Sie Mir stets metellose Treue und den Staatsgelegen Gehorjam entgegenbringen wollen, erfüllt Mich mit hoher Befriedigung, denn es zeigt Mir, daß Sie die traditionelle Loyalität des katholischen Alerus hochhalten wollen, indem Sie die Erfüllung so heiliger Pflichten geloben, welche sich mit Ihrem Berufe wohl vereinbaren lassen, ohne die Interessen der in Meinem Reiche einen so mächtigen Schutz genießenden katholischen Kirche zu schädigen. Seien Sie überzeugt, daß Sie auf diesem Wege in all' Ihrem Wirken stets Meinem Danke und Meiner unwandelbaren Gnade begegnen werden.“

Auf die Ansprache des Mandatars des serbischen Patriarchen für die Karlsruher Diözese, Protosynkel Plato Telecky, erwiderte Se. Majestät:

„Mit Befriedigung nehme Ich den Ausdruck Ihrer treuen Anhänglichkeit, sowie die zum Himmel gerichteten Gebete Ihrer Glaubensgenossen

*) Für diese Anzeize ist die Redaktion nicht verantwortlich.

für mich entgegen. Indem ich von der Aufmerksam- keit Ihrer Worte überzeugt bin, sage ich Ihnen Meinen Dank dafür und gern gebe ich Ihnen die Versicherung Meiner Gnade und Meines Wohl- wollens."

Der Deputation der protestantischen Gemeinde erwiderte Se. Majestät in deutscher Sprache:

"Gern sage ich Ihnen Dank für den Aus- druck Ihrer Treue und für Ihre guten Wünsche. Die Wohlthat Ihrer vereinigten Religions- gemeinde begleite ich stets mit aufrichtiger Freude und ich verspreche ihr Meinen Schutz auch für die Zukunft."

Der Deputation des Komitats Modrus- Ziume und der Stadt Buccari sagte Se. Majestät in deutscher Sprache:

"Die Versicherung Ihrer unwandelbaren Treue und Ihrer Huldigung, die Sie im Namen des Modrus-Ziumaner Komitats und der Stadt Buccari geäußert, nehme ich mit Dank und Freude entgegen. Möge Gott Sie beschützen und Ihre Treue durch reichen Segen vergelten. Dies ist der Wunsch Meines Herzens. Uebergeben Sie Ihren Grüßenden Meinen Grüß."

Auf die Ansprache des Bürgermeisters Ciotta, welcher die städtische Repräsentanz, den Magistrat und den städtischen Schulrath von Ziume führte, erwiderte Se. Majestät:

"Die loben geäußerte Versicherung der Treue und Ihrer Huldigung berührt mich äußerst angenehm. Das Gedeihen dieser Meiner geistlichen Stadt erfüllt mich mit lebhafter Freude und gern hoffe ich, daß ihr bisher errungener, bekannter Fortschritt auch unter den bevorstehenden Verän- derungen stets sich behaupten werde. Seien Sie überzeugt, daß ich mit Freunden einige Tage in Ihrer Mitte verweile. Ich verabsäume keine Ge- legenheit, um dahin zu wirken, daß Ihr auf das Gedeihen dieser Stadt abzielendes Streben von Erfolg gekrönt und einem glücklichen Ende zuge- führt werde. Versichern Sie Ihre Mitbürger Meiner königlichen Gewogenheit."

Der Deputation der isr. Gemeinde jagte Se. Majestät:

"Mit besonderer Befriedigung nehme ich den Ausdruck der treuen Anhänglichkeit entgegen, den Sie im Namen dieser israelitischen Gemeinde äußerten. Ich interessire mich lebhaft um Ihre Verhältnisse, die, unter dem Schutz der bestehenden, den Konfessionen Gleichberechtigung gewährenden Gesetzen, so Gott will, immer mehr blühen werden."

Der Deputation der "Adria"-Schiff- fahrts-Gesellschaft antwortete Se. Majestät:

"Den Ausdruck Ihrer Huldigung nehme ich gern entgegen und ich hoffe, daß Ihre Gesell- schaft ihren großen und wichtigen Aufgaben zur Sicherung der Interessen des Staates unter allen Umständen entsprechen wird. In diesem Bestreben begleiten Sie Meine besten Wünsche. Ihr im hiesi- gen Hafen verankertes Schiff werde ich gern in Augenschein nehmen."

Der Deputation der Ziumaner Han- del- und Gewerbekammer antwortete Se. Majestät in italienischer Sprache:

"Vom Herzen danke ich Ihnen für die Ver- sicherung der Treue und Anhänglichkeit, welche Sie im Namen der Handels- und Gewerbekammer ausdrückten. Das Schicksal dieser Stadt lag Mir immer am Herzen, und mit Freunden nehme ich Kenntniß davon, daß die Bemühungen Meiner Re- gierung in dieser Hinsicht vom besten Erfolg ge- krönt sind. Ich weiß wohl, daß diese Kammer einen schweren Beruf hat, doch da dieser in be- währte Hände niedergelegt ist, so bin ich ver- sichert, daß in Folge der bevorstehenden neuen Verfügungen der Fortschritt der Stadt nicht still stehen wird. Der Allmächtige segne Ihre Thätig- keit und leite Sie ans gewünschte Ziel."

Se. Majestät stattete nach 12 Uhr dem Erz- herzog Joseph einen Besuch ab und verweilte längere Zeit im Kreise der erzherzoglichen Familie.

Die Rundfahrt.

Um 1 Uhr begann Se. Majestät die Rund- fahrt zur Besichtigung des Hafens und der größeren Fabriketablissemments.

Bei der Rundfahrt, welche vom Weiter durchaus begünstigt war, fuhr Bürgermeister Ciotta dem königlichen Wagen voraus. An der Seite des Königs saß Gouverneur Graf Zichy, im nächsten Wagen hatten Ministerpräsident Graf Szapary, im fol- genden Wagen die Minister Szogyeny und Josi- povich Platzgenommen und in den anderen Wagen folgte die Suite. Zuerst ging die Fahrt zur Drehbrücke über die Ziumara. Die sinnreich konstruirte Brücke wurde geöffnet und nachdem mehrere Schiffe durchge- fahren waren, wieder geschlossen. Dann ging es weiter hinaus zur Besichtigung der Hafnarbeiten. Hier wurde Se. Majestät in einem auf einem erhöhten Platze errichteten kleinen Zelte vom Ministerialrath Hajnal mit dem technischen Personal und seitens der Unternehmer von den Herren Schwarz und Greger jun. begrüßt. Se. Majestät besichtigte von dieser Stelle aus mit ersichtlich großem Vergnügen längere Zeit den herrlichen Ausblick, besichtigte dann zuerst die gesammten Pläne der in der Durchführung begriffenen Arbeiten, dann nahm der König alle Theile des von diesem Platze aus sehr gut zu übersehenden ganzen Hafens in Augenschein.

Se. Majestät ging sodann den ganzen alten Hafen zu Fuß hinab, besichtigte dann jenen Theil, der später zu dem Zwecke durchgeschnitten werden wird, damit die zwei Häfen miteinander verbunden werden, bestieg dann den Dampfer "Deli", durchschritt den ganzen inneren Hafen, besichtigte den im Bau begriffenen Maria Theresia-Molo und den Zichy-Molo und hand bei den Lagerhäusern aus, wo Se. Majestät von dem Marinereferenten Ministerialsekretär Koloman Fest empfangen wurde. Der König ging durch eines der Magazine und sah mit großem Interesse zu, wie das Mehl aus den Säcken in Kässer gepreßt und so für den Seetransport vorbereitet wird. Aus dem Magazin heraustretend, nahm Se. Majestät die Begrüßung der Vertreter der "Adria", ungarische Seeschiffahrts-Gesellschaft, entgegen, von deren Seite Präsident Graf Stephan Szapary und die Direk- toren Szarvay, Leo Lanczy und Emil Ku- randa und Rechtskonsulent Dr. Rosenberghier den König erwarteten. Der König bestieg den von der "Adria" neu erbauten Dampfer "Baross", be- suchte denselben unter Führung des Oberinspektors Schöpfes in allen seinen Theilen mit großem Inter- esse. Vom Schiff auf den Molo zurückkehrend, ließ sich Se. Majestät die Vertreter der Kroatisch-ungar- ischen Seeschiffahrts-Gesellschaft, die Direktoren Karossacz, Colajat, Sver- luga und Bohics vorstellen.

Sodann besichtigte Se. Majestät das schöne Ge- bäude der Marinebehörde. Zuerst stieg er zur Besichtigung der nautischen Schule in den ersten Stock hinauf, wo die Schüler Spalier bildeten; Se. Majestät sprach mehrere Böhlinge italienisch an. Dann begab sich der König auf den zweiten Stock und wurde hier vom Bibliothekar Ludwig Szabó empfangen. Hier sprach Se. Majestät einen alten Diener Namens Docuri, dessen Brust mehrere Verdienstkreuze schmückten und der als pensionirter Lotse schon seit 50 Jahren dient, mit gütigen Worten an, frag ihn, wo er gedient und an welchen Seeschiffen er theilgenommen habe. Dann stieg der König wieder ins Parterre hinab, besichtigte die Wachtube der Piloten, die vielen Werkzeuge und Rettungsvorrichtungen. Nachher besichtigte der König den Stephanie- Molo und sodann fuhr er zu den großen Lager- häusern der Ziuma Bayersthal und Löwy.

Sodann folgte die Besichtigung der Waaren- magazins Nr. 1 der ung. Staatsbah- nen, wo Ministerialrath Ludwig Se. Majestät empfing. Der König besichtigte hier eingehend einen großen Plan von Ziume und frag, wo auf diesem Ge- biete noch Bauten angelegt werden könnten. Der Monarch besichtigte auch die graphischen Karten des Transportes, auf welchen die fortwährende Steigerung klar ersichtlich ist, nur durch Schneewehen treten in den Wintermonaten manchmal große Hindernisse ein.

Nun ging Se. Majestät zum großen Elevator der Eskompte- und Wechselbank hinüber. Hier empfing den Monarchen Direktor Bekar und technischer Leiter Ziperovskiy. Aus den sieben Stagen der Elevatoren steigt das Getreide von selbst durch die Betriebs- röhren in die Schiffe. Sämmtliche Elevatoren werden durch besondere Dynamomaschinen getrieben, die die elektrische Kraft von einer entfernten Anlage der Ganz- schen Fabrik mit einem kaum 10 Prozent betragenden Kraftverluste erhalten.

Se. Majestät bestieg sodann wieder den Dampfer "Deli", fuhr hinaus in den äußeren Hafen zur Be- sichtigung des Petroleumhafens. Als der "Deli" in die Nähe des englischen Geschwaders gelangte, wurde er von demselben mit Geschütz- salven begrüßt, deren Echo das nahe Gebirge zurück- gab. Jedemal, wenn der König den "Deli" bestieg, wurde auf demselben die Hausfahne Sr. Majestät auf- gezogen. Hier wurde der König von dem General- direktor der ungar. allgem. Kreditbank Markgrafen Edward Pallavicini empfangen, der Sr. Majestät den Direktor der Petroleumraffinerie Adolf Ullmann und den Fabrikdirektor Baracs vorstellte. Der König besichtigte zuerst die im Hafen einwaggonirten Vorräthe und ging dann in die Fabrik hinüber. Se. Majestät gab seiner Befriedigung über alles Gesehene wiederholt Ausdruck. Von hier ging Se. Majestät zu Fuß in die nicht sehr nahe Reis-Schälfabrik, dann in die Gebindefabrik und von da in seine Wohnung zurück, überall vom Publikum mit brausenden begeisterten Zurufen begrüßt.

Das Hofdiner.

Um halb 7 Uhr fand bei Sr. Majestät ein Hofdiner mit 45 Gedecken statt.

Sr. Majestät gegenüber saß Erzher- zog Joseph, rechts von Sr. Majestät saß Prinz Ludwig Battenberg, zur Linken des Königs Admiral Hoskins. Rechts vom Erzherzog Joseph nahm Ministerpräsident Graf Szapary, links vom Erzherzoge Gouverneur Graf Zichy Platz. Minister Szogyeny, Banus Graf Khuen-Hedervary, Admiral Sterneck, Minister Josi- povich, Sektionschef Bapay, FML. Bedtols- heim, der großbritannische Kapitän Reginald Gu- jance, Erzbischof Posilovicz, FML. Pitreich, Kapitän Jackson, Kontreadmiral Baron Spaun, GM. Cattinelli, Kapitän Hamond, der fran- zösische Fregattenkapitän Besson, die Oberste Swa- nojisch, Leveling und Kefskalusy, der großbritannische Kommandant Johann Merzow, Mil- itärattaché Major Dawson, Kommandant Filip Til- lard, Lieut. Markesew, Capitän Harry Dawson, Kapitän Thomas Jackson, Kapitän Brunett, der französische Linienschiffsteuermann Tousselin, der niederländische Seelieutenant Snettlage, Ober- gespan Stipetic, Bürgermeister Ciotta, Baron Morpurgo, Abgeordneter Bernhard Arményi, die Generaladjutanten FML. Graf Paar und GM. Boljras, die Flügeladjutanten Fregattenkapitän Saksch und Major Graf Schaffgotzsch, Major v. Lonyay, Major Kolozsvary, Linienschiffsteu- mannsadjutant und Oberstlieutenant Graf Wesolken- stein. — Nach dem Diner hielt Se. Majestät lan- gen Cerle.

Theatre paré.

Um halb 8 Uhr Abends begann die Fes- t- vor- stellung im städtischen Theater. Als Se. Majestät in Begleitung der Erzherzoginen Klotilde und Maria Dorothea und des Erzherzogs Joseph die Hofloge betrat, in- tonirte das Orchester die Volkshymne. Das vornehme geladene Publikum erhob sich von den Sitzen und brach in nicht endenwollende Glanz- und Gwivarnse und stürmischen Applaus aus. In der Profzeniums- loge, gegenüber der Hofloge, saßen Ministerpräsident Graf Szapary, der Gouverneur und Gemahlin und der Banus, in der städtischen Loge sah der Podesta mit dem Jengger Bischof Posilovicz. Nach der Volkshymne deklamirte Fräulein Virginia Su- jani die von Cortesi verfaßte Gele- gen- heitsode, worauf das Orchester den Kös- csey'schen Hymnus spielte, nach welchem sich die brausenden Ovationen des Publikums wieder- holten. Zum Schluß wurde ein italienischer Mäntel "Una partita a sciachi" aufgeführt. Se. Majestät blieb bis zu Ende und fuhr unter den stürmischen Glanzrufen des die prachtvoll illuminierten Straßen füllenden Publikums nach seinem Quartier zurück.

Illumination und Fackelzug.

Überrascht war Se. Majestät beim Heranz- treten aus dem Theater von der wunderbaren Illu- mination. Mit Einbruch der Dunkelheit hatte die Beleuchtung der Stadt und des Hafens begonnen. Es ist keine Übertreibung, wenn gesagt wird, daß das Bild, welches das von den Hundert- tausenden von Lichtern erstrahlende Ziume jetzt machte, geradezu unvergleichlich schön und von über- wältigender Wirkung auf den Beschauer war. Die ganze Stadt schien wie in Feuer getaucht und der Hafen war wie flüssiges Silber, und waren die Ge- wässer in den wundervollen Reflexen die von den zahlreichen, vom Grunde bis in die Masten- spitzen hinauf feenhaft erleuchteten Schiffen erhal- tenen Lichtstrahlen weit bis in das dunkle Meer hinaus. Tausende und Tausende von Glaslocken in den verschiedensten Arrangements, aber immer in den Farben roth-weiß-gold kombinirt, boten eine blendende Augenweide. Eine reichere Illumination zu veranstalten war gar nicht möglich gewesen. Von den Schiffen, deren ganze Takelage bis in die Spigen erleuchtete, erstrahlten zahlreiche elektrische Sonnen. Alle Plätze und Uferpartien, die Molos waren von einer riesigen Menschenmenge erfüllt, so daß jede Circulation aufhören mußte.

Um 9 Uhr bewegte sich ein großer Fackel- zug zur Wohnung des Königs, wodurch vor dem Gouverneur-Palaste eine Zeitlang ein lebensgefähr- liches Gedränge entstand. Se. Majestät erschien mit den Ministern Graf Szapary und Szogyeny und Gouverneur Grafen Zichy auf dem Balkon und wurde mit donnernden Glanzrufen begrüßt. Dies währte einige Zeit, dann machte sich eine recht hartnäckige Demonstration bemerkbar, indem beiläufig 60 junge Leute unter erkennbarer Führung eines älteren Herrn mit Anwendung aller ihrer Stimmittel, Hüte schwenkend, "Zivio" riefen, um die Glanzrufe zu über- tönen, was nur noch kräftigere Glanzrufe provo- zirte. Schließlich mußten, nachdem sich Se. Majestät zurückgezogen hatte, Alle abziehen. Ein wunder- volles Feuerwerk ergoßte noch das Publikum, das noch bis spät nach Mitternacht durch die Straßen wogte.

Der Londoner "Standard" bespricht den Besuch des britischen Geschwaders in Ziume und sagt, derselbe könne nicht als neuer Beweis des militärischen Kontaktes zwischen Groß- britannien und Österreich-Ungarn angesehen werden. Es müßte befremdlich erscheinen, wenn die Beziehungen dieser zwei Länder nicht höchst- freundschaftliche wären, denn in keinem Theile der Welt kämen ihre Interessen in Konflikt, während dieselben in vielen Punkten identisch seien. Wir bezweifeln, ob wir uns mit irgend einem anderen Staate in einer derartigen Übereinstimmung befinden. Der österreichisch- ungarischen Diplomatie gebührt der Hauptdanke, daß die beunruhigenden Elemente in den letzten Jahren in den Balkanstaaten keine europäische Explosion verurachteten. England kenne die friedlichen Absichten Österreich- Ungarns, deshalb theile und unterstütze es dieselben. Einer noch nicht bestätigten römischen Meldung zufolge entsendet auch die italienische Regierung ein Schiff nach Ziume, um den Kaiser und König von Österreich-Ungarn zu begrüßen.

Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 23. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Graf Taffe und Minister Gautsch beantworteten drei Interpellationen, worauf die Fort- setzung der Spezialdebatte des Budgets erfolgt. Bei Kapitel Ministerialrath - Dispo- sitionsfond ausgenommen - plaidirt Schlesinger für die Dienstespragmatik der Beamten und wünscht, die Regierung möge sich mit den Wünschen des Volkes und der Gewerbetreibenden besser vertraut machen. Er empfiehlt die konfessionelle Schule. — Trojan be- tont die Loyalität der czechischen Nation. Er beklagt, daß die geringsten Forderungen der Czechen den- cheit stets bekämpft worden seien und bedauert die Zweitheilung des böhmischen Oberlandesgerichtes und anderer böhmischer Anstalten. Er urgt die Einführung der internen czechischen Amtssprache. Die Debatte wird geschlossen. — Abgeordneter Kaiser vermahnt sich Namens der schlechten Bevölkerung gegen die

Ausdehnung des sogenannten böhmischen Staatsrechtes auf Schlesien. Er konstatirt, daß das Arbeitsprogramm der Thronrede bei der Bevölkerung den besten Eindruck gemacht habe.

Der Präsident mahnt zur Ruhe. Redner plaidirt zu Gunsten der progressiven Einkommensteuer und fordert die Regierung auf, für die Landwirtschaft gute Einrichtungen zu treffen.

Das Kapitel „Ministerrath“ wird angenommen. Beim Titel „Dispositionsfond“ erklärt Rajchatsy, er habe zur Regierung kein Vertrauen und könne daher den Dispositionsfond nicht bewilligen.

Der Vorsitzende erteilte Rajchatsy wegen unzulässiger Aeußerung über einen Rath der Krone einen Ordnungsruf. Der Abgeordnete Schneider, „von der geänderten Haltung der Judenpresse gegen Taaffe“ sprechend, wird vom Präsidenten Ghlumecsky mit der Bemerkung unterbrochen, er könne nicht gestatten, daß von der Presse in derartigen Ausdrücken gesprochen werde.

Schneider fährt fort, indem er ausführte, daß die Juden Taaffe durch Unterfütterung desselben los werden wollen. (Rufe links: Gehn wir hinaus! Die vereinigte Deutschkunde verläßt demonstrativ den Saal.) Der Redner bewilligt den Dispositionsfond, damit die Regierung unabhängig von der jüdischen Presse ihre Anordnungen zum Ausdruck bringen könne.

Die Debatte wird geschlossen und die Verhandlung abgebrochen.

Vorsitzender Ghlumecsky theilt mit, daß Präsident Smolka zur Stärkung seiner Gesundheit eine Badereise angetreten habe und wünscht ihm unter lehrhaftem, allseitigem Beifalle besten Erfolg.

Es folgen nun verschiedene Interpellationen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Prag, 23. Juni. Das „Prager Abendblatt“ betont, daß die Verschiebung der Reise Sr. Majestät zum Besuche der Ausstellung ausschließlich nur aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Statthalter's erfolgt sei.

Berlin, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ erfährt aus Hofkreisen, daß Waldersee als Botschafter in Petersburg aussersehen sei. Wedell wird Botschafter in Paris. Die Designierung Waldersee's für Petersburg würde den bekannten Behauptungen, daß Waldersee der Führer der sogenannten Kriegspartei gewesen, entschieden widersprechen. Die „Post“-Meldung bedarf hiernach noch der authentischen Bestätigung.

Berlin, 23. Juni. Die „Nationalzeitung“ erklärt die Meldung des Londoner „Truth“, der Kaiser habe in einem Schreiben an die Königin von England das Verhalten des Prinzen von Wales bei dem Vaccaraffall getadelt und auch auf dessen militärischen Rang als Chef der Blücher-Husaren Bezug genommen, für gänzlich unbegründet.

Frankfurt, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) In einer Unterredung des Brüsseler Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ mit dem Luxemburger Minister Gyschen, konstatierte dieser, daß die Versöhnung des Großherzogs mit dem deutschen Kaiser vom Tode des Kaisers Friedrich datire. Der Großherzog habe es schätzt, den beiden Witwen kondolirt, worauf Kaiser Wilhelm durch den Wiener Botschafter dankte und freundschaftliche Beziehungen erbat, was der Großherzog zusagte. Der Artikel des „Figaro“ über den Eintritt Luxemburgs in das deutsche Reich sei nicht ernst zu nehmen. Der Großherzog werde wegen vieler Beziehungen zu den nassauischen Landen auch weiterhin zumeist im Frankfurter Palais wohnen.

Paris, 23. Juni. Lesseps und seine Söhne wurden heute von dem Untersuchungsrichtereingewiesen.

Vergen, 23. Juni. Das französische Geschwader, bestehend aus vier Panzerschiffen und zwei Torpedobooten, ist heute hier eingetroffen.

Wien, 23. Juni. Der Generalrath der Arbeiterpartei verhandelt neuerdings an die Arbeiter aller Länder ein Circular, in welchem sie an den am 18. August hier tagenden internationalen sozialistischen Arbeiterkongress erinnert werden.

Athen, 23. Juni. Der hiesige Rabbiner hat bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige gemacht, daß im Buchhandel eine Broschüre unter dem Titel: „Die Menschenopfer der Juden“ erschienen ist. Bei der in Folge dessen in den Buchhandlungen von der Polizei vorgenommenen Durchsichtung wurden die vorhandenen Exemplare des Buches mit Beschlagnahme belegt.

Konstantinopel, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Bemühungen des englischen Botschafters Sir W. White in Angelegenheit der Ansiedlung der aus Rußland ausgewiesenen Juden in Palästina begegnen bisher den größten Schwierigkeiten, so daß nur sehr geringe Aussicht auf Verwirklichung dieses Projektes vorhanden ist.

Der Sultan hat an den Großfürsten Georg von Rußland als Andenken an dessen Aufenthalt in der türkischen Hauptstadt ein prächtiges arabisches Pferd abgeschickt.

Agram, 23. Juni. Morgen befehlt das hiesige Hausregiment Erzherzog Leopold Nr. 53 in feierlicher Weise das hundertfünfundachtzigste Jubeljahr seiner Errichtung. Das Regiment entstand im Jahre 1741 als Baron Trenk'sches Pandurenkorps.

Wien, 23. Juni. In der Sitzung des Komit'es für das Denkmal zur Erinnerung an die Türkenbefreiung in der Stephanskirche theilte Kardinal-Erzbischof Gruscha mit, daß Se. Majestät für die Starhemberg-Gruppe 16,500 Gulden spendet habe.

Java, 23. Juni. Erzherzog Karl Stephan hat namens des Offizierskorps der Eskadre in Gegenwart des Erzherzogs Albrecht auf dem Denkmal der im Jahre 1866 bei Lissa ruhmvoll Gefallenen einen Lorbeerkrantz niedergelegt. Dem weihewollen Akte haben Kontre-Admiral Hünke, alle Schiffskommandanten und dienstfreien Offiziere, die Gemeindeverwaltung, der Bürgermeister und Pfarrer von Lissa, sowie die hiesigen Beamten beigewohnt.

Bönnigsberg, 23. Juni. Der frühere Kriegsminister und bisherige kommandirende General des ersten Armeekorps Bronsart von Schellendorf ist gestorben.

(Paul Bronsart von Schellendorf, der gewesene preussische Kriegsminister, wurde am 25. Januar 1832 in Danzig geboren. 1849 trat er als Sekonde-Lieutenant in das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. 1859 nach Absolvierung der Kriegs-Academie, in welcher er später durch längere Zeit als Lehrer thätig gewesen, wurde er zum Premier-Lieutenant im 2. Infanterie-Regiment und 1861 zum Hauptmann im großen Generalstab, 1867 zum Major befördert. Den Krieg 1870/71, zu welchem er den Mobilmachungsplan entworfen und ausgearbeitet hat, machte er als Abtheilungschef im großen Generalstab mit. Am 1. September, als in Sedan die weiße Fahne aufgehängt worden, wurde er zur Führung der ersten Verhandlungen mit Napoleon III. entsendet. 3. März 1883 nach dem Rücktritte Kamke's wurde er zum Kriegsminister berufen. Er behielt das Portefeuille, nachdem er 1888 zum General der Infanterie avancirte, fünf Jahre. Auf sein wiederholtes Gesuch, wurde er am 8. April 1889 als Kriegsminister zur Disposition gestellt und zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ernannt. Bronsart war auch schriftstellerisch thätig.)

Bretschburg, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars im Oktober dieses Jahres soll die Verlobung der älteren Tochter des Caren, Großfürstin Xenia, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch stattfinden.

Frankfurt, 23. Juni. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 91.30, 5proz. ungarische Papierrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, Alpine 77.75, österreichische Kreditaktien 259.25, österreichische Staatsbahnaktien 253.25, Karl Ludwigsbahnaktien 188.12, Südbahnaktien 99 1/2, ungar. Kreditaktien —. — Still.

Paris, 23. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.20, 4 1/2proz. Rente 105.32, österr.-ung. Staatsbahnaktien 637.50, Südbahn 247.50, französische amortisirbare Rente 96.12, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 92.81, Ottomanbank 590.62, österreichische Bodenkredit 1136.—, Türkenlose 71.75, Banque de Paris 811.25, Alpine 199.37, türkische Tabak-Aktien 350.62, österr. Länderbank 472.50. Ruhig.

London, 23. Juni. Consols 95 1/2. Berlin, 23. Juni. (Rohstoffmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juni Nm. 234.75, per September-Oktober Nm. 210.10. Roggen per Juni Nm. 214.50, per September-Oktober Nm. 196.—, Hafer per Juni Nm. 168.—, per September-Oktober Nm. 148.25. Rüböl per Juni Nm. 59.75, per September-Oktober Nm. 59.50. Spiritus per Juni-Juli Nm. 48.40, per September-Oktober Nm. 47.—. Weizen, Roggen und Hafer matt, Del still, Spiritus matt.

Paris, 23. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 29.40, per Juli 28.30, per August 28.—, per letzte vier Monate 27.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 63.—, per Juli 63.—, per August 63.—, per letzte vier

Monate 63.—. — Rüböl per laufenden Monat 72.50, per Juli 72.75, per August 73.—, per letzte vier Monate 74.75. — Spiritus per laufenden Monat 41.25, per Juli 41.50, per August 41.25, per letzte vier Monate 38.25. — Weizen und Mehl still, Del matt, Spiritus ruhig. Wetter: Schön.

Newyork, 22. Juni. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.85, in Philadelphia 7.05, Mehl loco 4.50, rother Weizen loco 110.—, per Juni 107 1/2, per Juli 104 1/2, per Dezember 100 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais per Juli 63.25.

Wien, 23. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter abgeschwächt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 19 fl. 75 kr. Geld, 20 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. Juni.) (Privat-Telegramm.) Ganz im Gegensatz zu den sehr klauen Berichten von den englischen und amerikanischen Märkten verkehrte der hiesige Markt nach anfänglich etwas matterer Haltung in relativ fester Tendenz, indem sich die gestrigen Kurse schließlich voll zu behaupten vermochten. Größere Kaufordres waren der Grund dafür, daß das Angebot leichte und rasche Unterkunft finden konnte.

Am 12 Uhr Mittags notirten: Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 78 kr. bis 9 fl. 83 kr., per Herbst von 9 fl. 51 kr. bis 9 fl. 54 kr. Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 15 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 23 kr. Mais per Mai-Juni 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 47 kr., per Juni-Juli von 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 45 kr., per Juli-August von 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 45 kr., per August-September 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 53 kr., per September-Oktober von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 63 kr. Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 55 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 4 kr. bis 6 fl. 7 kr.

Steinbruch, 23. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontingenthändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 21. Juni 138,006 Stück, am 22. Juni wurden 1998 Stück zugetrieben, 2491 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. Juni ein Stand von 137,513 Stück.

(Wiener Vorkontingentmarkt vom 23. Juni.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markt waren 5597 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 1533 Stück Jungschweine und 3678 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 5211 Stück aufgetrieben. In Folge des gegen die Vorwoche um 400 Stück verringerten Auftriebes ist bei recht lebhaftem Verkehre eine Preisavance von 2 1/2 kr. zu verzeichnen. Es notirten: Prima Schweine von 40 1/2 kr. bis 41 1/2 kr., ausnahmsweise 42 kr., mittlere von 38 kr. bis 40 kr., leichte von 36 kr. bis 38 kr. und Jungschweine von 38 kr. bis 43 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes, exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 23. Juni. Die Stimmung der Börse war Anfangs ziemlich günstig, namentlich wurden Staatsbahn, Karl Ludwigsbahn und österr. Bodenkreditaktien zu festern Kurven gehandelt. Später trat auf mattere ausländische Notirungen eine Abschwächung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, 4proz. ungar. Goldrente, 5proz. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1894er Lose, 1894er Lose, etc.

(Schluß der Mittagsbörse) (Lieber: Österreichische Kreditaktien 298.50 nach 298.12, Anglobank 159.50, Länderbank 214, Staatsbahn 292.12, Karl Ludwigsbahn 216.50, Lombarden 111.12, Tabakaktien 160.50, Alpine 89.75, 4prozentige ungarische Goldrente 105.40.

Wasserstand. 23. Juni 22 Juni. 23. Juni. 22 Juni.

Table with 4 columns: Location (Donau, Regensburg, Komorn, etc.), Date (23. Juni, 22 Juni), and Water Level (M., M., etc.).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Kunzaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein intelligenter, sehr hübscher Mann, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diese Art mit einer sehr ehrbaren, charaktervollen, hübschen Dame in näherer Korrespondenz zu treten. Offerte sammt Photographie, welche nach Wunsch retourensendet wird, auch sonstige höhere Mittheilungen unter „S. S. 1000“ längstens bis 29. d. M. an die Exp. d. Bl. erbeten. 39787

In Norhnieza (Czibau) sind Anfang Juli in der bekannten „Villa Schweiz“ noch einige Zimmer zu vergeben. Schriftliche Anfragen an Frau Minna Gutkath, dortselbst. 5167

2 Stück Eisen-Gitter-Thore für Villen geeignet, mit 9-10 Meter Gitter, schon erhalten, sind billig zu verkaufen. Derselbe sind große Weidinger-Dien zu haben. János Major, Stadtergasse 2, Ecke der Gyár-utca. 39773

Geschäftslokale nebst anstehender Wohnung, auf welchem seit vielen Jahren ein Kurz- u. Modewaren-Geschäft betrieben wird, ist sammt Portale u. schöner Einrichtung billig abzulösen. Adr. in der Exp. 5159

Eine eiserne **Weinpresse** und Weinfässer billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39743

Haus in Roupest (5 Minuten von der Station Mafospolota) ist billig zu verkaufen, eventuell gegen einen kleinen leeren Grund (in der Jozsef- oder Franzstadt) zu vertauschen. Adr. in der Exp. 39779

Utazó-czikkek, saját gyártmányu börszék, tásak, **mastrá-börszék,** börszék, iskola-tásak, nagyban. Javitásokat elfogadtnak jutányos árak mellett, **Erben Antal,** szjgyártó és börszék. Lipóttemplom-bazár (nagy korona-utca.) 39784

V. S. Junius 24-én elküldtem a kért czim alatt levelet. Szivélyes üdvözet. 39789

Ház, emel-tes, mely egy 25 ezer lakosságu város legelőkelőbb pontján van, telehermentes, szabadkézből eladó. Czim a kiadóhivatalban. 39788

Kereskedők vidékre két comptoirista Bövebb tudósítást ad a kereskedőifjak önszegélyzö egy etc. VI., Uj-utca 9. sz. 39792

Papírkereskedő-szögél Budapestben vagy vidéken alkalmazást keres. Czim a kiadóhivatalban. 39777

Ein **Zuckerbäckergeselle** wird aufgenommen in einer Konditorei. Wo? sagt die Expedition. 39804

Alig használt **fürdőleád,** fűtőessel és egy vízvezetékkel kagyló jutányossan eladók Czim a kiadóhivatalban. 39780

Schweizer Lehrburgen von anständigen Eltern wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 39782

Stomnis für Kurzwaren- u. Herrenmodengeschäft gesucht. Nur der bereits am hiesigen Plage servirt, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 39775

Eine große **Sägerei** sammt Filiale ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 39754

Für einen intelligenten Herrn ist ein **Gastzimmer** mit separatem Eingang bei einer kinderlosen Familie, eventuell mit Kost, zu vergeben. Näheres in der Exp. 39803

Wegen plötzlicher Abreise ist ein elegantes **Schlafzimmer,** eine Sitz-Garnitur, billigst zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 39771

Heirathsantrag. Ein lediger, selbstständiger Mann, Handwerker, in den 30-er Jahren, wünscht ein Mädchen (30-er) mit einigen 1000 fl. Vermögen zu heirathen. Gest. Anträge nebst Photographie unter „S. S.“ postlagernd Stume. 39786

1877. Verdienst-Medaille. Budapest 1885. Gr. Ehrendiplom. Esseg 1889. Ehrendiplom. A. Palánka 1887. Goldene Medaille. London 1878. Ehrendiplom.

Josef Csik

Kais. und kön. aussch. priv. Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BEOCSIN.

Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8, empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Baunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement und hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preisconrant und Ansführung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet

Paris 1876. Bronzemedaille. Herskemet 1872. Silberne Medaille. Keszah 1875. Gold. Medaille. Szeged 1878. Verdienst-Medaille. Triest 1883. Gold. Medaille.

Ehrendiplom der Budap. Landesausstellung 1885. J. SCHREIBER & Neffen, Glaswaaren-Fabriks-Niederlage, Budapest, Waltzergasse 18, Halbstock, Aufgang Alte Postgasse 10. Ehrendiplom der Wiener Weltausstellung 1873.

Dunstobst-Gläser

zur Bewahrung von Obst und Gemüsen, wie auch von Chemikalien u. s. w., mit Metallschluss u. gegossenem Glasdeckel ganz luftdicht geschlossen. Nachahmungen vorbehalten.





Eisschränke, in einer bisher noch unübertroffenen guten Qualität, die allerbilligsten, in der Küchengeräthe-Niederlage des

Stefan Gindert, Budapest, VI., Zberecenting Nr. 8.

Budapester Holzrollladen Bretchen-Jalousien und Leinwand-Rollen-Fabrik des Alexander Jusius, Budapest, Andrássyut 60, Ecke der Csengerygasse, empfiehlt ihre Erzeugnisse zu den kulantesten Preisen. Preisconrant und Kosten-voranschlag franko.

Brünnener Stoffe für die Frühjahrs- u. Sommerfaison 1891 versendet in allen erdenklichen Sorten zu Fabrikpreisen 1 Meter um fl. 1.55 bis fl. 4.— die auch reell und sehr bestellante Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof

in Brünn. Für gute, haltbare Stoffe u. mustergetreue Lieferung wird garantirt. In einem completen Herren-Anzug (Hos. Hose u. Gilet) sind 9-10 Mr. nöthig. Muster gratis und franco.

Excelsior-Kaffee

(gebraunter Bohnen-Kaffee) ist eine im Inlande ausschließlich von uns nach eigener Methode gebrannte Mischung der allerfeinsten Kaffeesorten, übertrifft (bei feiner Vermahlung) an Kraft und Aroma alle bisher in den Handel gebrachten Qualitäten und bietet gegen dieselben ein Ersparnis von mindestens 25%. — Auf trockenem Blake aufbewahrt, hält sich unser Excelsior-Kaffee selbst jahrelang, ohne seine vorzüglichen Eigenschaften einzubüßen. — Zu haben in Packeten à 5, 2, 1 und 1/2 Kilo. Detailpreis der feinsten Sorte Nr. 00 fl. 2.40; Detailpreis der feinen Sorte Nr. 0 fl. 2.20 per Kilo.

Man achte auf die Schutzmarke.

Erste ungarische Dampf-Kaffeebrennerei Wertheimer & Frankl, Budapest. 41916

Muster auf Verlangen gratis und franko.

Einlagerungs - Institut! Garantie für jeden Schaden.

Uebersiedlungen per Bahn, Schiff und Loco, mit Ersparnis der Emballage u. Umladung, besorgen mit ihren verschickbaren

Patent-Möbelwagen

Gutwillig & Dick, Budapest, VII., Elisabethring 7.

— Telephon Nr. 52-28. —

Hochpikante Fotografien. Stets erscheinende Neuheiten in 10,000 Nummern. Probe-sendung 1 fl. Lektüre sehr reichhaltig. Ausführl. Katalog gratis u. franko. Fr. Luchach, Buchhandlung und Kunstverlag, Friedenau bei Berlin.

Käse

aus den fürstlich Fürstenberg'schen Käseereien, deren Alleinverkauf für Ungarn ich übernommen habe, versende, und zwar:

Romador, feinst, 1 Post-folli 14 Ziegeln à fl. 3.
Schloßkäse, delikat, 1 Post-folli 14 Ziegeln à fl. 3.
Limburger Käse, feinst, 1 Postfolli 12 Ziegeln à fl. 3.
Franko und spesenfrei per Nachnahme nach allen Stationen Oesterreich-Ungarns.

A. Kalla, Schmiedeburg, Böhmen.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch bristlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-langen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

BORSZÉK.

Kurbad, Komitat: Csik. 881 Meter über dem Meere, inmitten schattiger Fichten.

Die Saison beginnt am 1. Juni.

Verkehr: Nächste Bahnstation Szék-Négen. Von da aus werden die Reisenden mittelst Schnellwagen weiterbefördert. Seit dem vorigen Jahre hat das Kurbad Borsek einen großen Emporschwung erreicht, 10 prächtige Sommerwohnungen sind erbaut, an den Bädern, Brunnen und Promenaden sind äußerst kostspielige und großartige Erneuerungen vorgenommen worden. Außer den weltberühmten eisenhaltigen Säuerlingen sind noch sonst nirgends findbare kalte Sauerwasser-Bäder, gut eingerichtete Kalkwasser-Heilanstalt, vorzügliche Eisenmoor- und sonstige warme Bäder vorhanden; mit allem, dem Zeitgeist entsprechenden Komfort und Vergnügungsmitteln versehen, die von einem großen Kurorte ersten Ranges zu beanspruchen sind.

Kernstück von der berühmten Zigeuner-Kapelle **BALOG BANDI** aus Keszthemet.

Haupt- und ausschließlicher Depositenr des Borseker Säuerlings für Budapest und für die Komitate jenseits der Donau ist derzeit

L. EDESKUTY.

Außerdem sind in den meisten bedeutenden Städten Ungarns Lager errichtet und können Bestellungen zu den unten angezeigten Preisen an die unterfertigte Direktion gerichtet werden. 41438

Preise des Borszéker Sauerwassers:

In Stroh verpackt:		In Holzverschlag verpackt:	
1 Flasche zu 20 Liter	18 fr.	50 Flaschen à 1 1/4 Liter	fl. 6.50
1 " " 1 1/4 "	13 fr.	25 " " 1 1/4 "	fl. 3.30
1 " " 1 0 "	11 fr.	50 " " 1 0 "	fl. 6.10
1 " " 0 5 "	9 fr.	25 " " 1 0 "	fl. 3.10
		50 " " 0 5 "	fl. 5.30

Bade- und Geschäfts-Direktion Borszék.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 24. Juni 1891.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 9.

Budai szinkör
Krisztinavárosban.
Mártha,
vagy: a richmond-i vásár.
Vig-opera 4 felvon. Zenéjét szer-
zette Flotow.
Lady Harriet Durham Ledofsky
Nancy meglátja Hevesy
Lord Tristan Kovács
Lionel Némethy
Plunkett Kiss
Richmond-i bíró Fűredy
1-6) Kiss E.
2-8) szolgaleány Zöldy
3-10) Mihajlovits
Dobos Bogár
Kezdet 7 órákor.

Városligeti szinkör
Ujváry K. első felléptével
Jani és Juczi.
Eredeti énekes magyar bohózat
8 felvon. Irta Pusztai Béla.
Öz. Sebestára Ebergényi
Jani) gyermekel Csillag
Juczi) Ujváry
Misi Ujváry
Ciszolya Hevesy
Forgó Góth
Kantinos Püspöky
Lidi Tákerti
Miranda Tharaszovits
Sára Berényi
Kurucz Kiss
Kezdet 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.
Heute: Zum ersten Mal in Budapest. Die phänomenalen
The 3 Eddy's
(2 Herren, 1 Dame). Einzige Akrobaten-Truppe der Welt,
welche ihren schwierigen Produktionen in vollständiger Ball-
Toilette ausführt, besonders **Mis Eddy**, eine Dame, wird
mit ihren Brüdern als Akrobatin in Damen-Toilette,
Robe, Japon etc., auftreten. **Mis Eddy** ist die erste und
einzige Dame, welche sich in dieser Weise produziert. Die
3 Eddy's haben keine Konkurrenz. — **Große Wasser-
Tragödie: „Ein nasses Geheimniss“**, oder: „Das
finstere Dunkel.“ (Ka Quark wird kret.) Patentreit
parodistische Pantomime mit Gesang. Neue Dekorations-
Malerei mit Wasserfarben. In Szene gesetzt vom Direktor
Somoff, dargestellt von den Damen Carola, Valda, Dia,
Dag, Ferd. Rück, der Orani-Truppe und allen engagierten
Mitgliedern. Ferner Auftreten des **Wid. Boisset-Farras**
mit seinen dreifürten Mignon-Hündchen; **Mlle S. Mar-
cial**, franz. Sängerin; **Frl. Jai Diaz**, deutsche Chan-
sonette; der **Verant-Truppe**, Excentrique-Pantomim-
isten; **Frl. Valda**, ungarische Sängerin; **Mr. P.
Harvey**, Fuß-Guilibrist; **Frl. Cécilie Carola**, Excent-
rique-Sängerin; **Percy & Ella**, Traubstücken-
Frl. Salák, ungarische Sängerin; **Ferdinand Rück**,
Gesangsdomiker.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sommerlich geöffnet! Rauch- und dunstfrei!
Allabendlich riesiger Lacherfolg und kolossaler Bei-
fall der Anstaltungs-Spektakel-Komödie

Stadtwaldchen unter Wasser.

Text von Armin, Musik von J. Schindler.
Ein gezähmter Drache.
Komische Szene von Armin.
Auftreten aller neu engagierter Mitglieder.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. 40972
Heute:

Ein dunkles Geheimniss.

Zum Schluß:
Cavalleria Rusticana.

„Armer Greisler“

3. Bez., Neustift. Wienerstrasse 16.
Das in Folge Regenwetters verschobene Fest findet ob-
schön ob Regen, Mittwoch, den 24. Juni, unwieder-
rufflich statt. Abschieds-Konzert des

Ur-Wiener Quartetts KREMPPEL

Geb Brüder Dietrich und Ringelmann,
unter gefälliger Mitwirkung des Budapest'scher Gesangs-
Clubs „Harmonia“, unter Leitung ihres Chorleiters
Herrn Rudolf Hope und der Wiener Naturjäger
und Finken, Herrn Rinderspacher und Herrn Kaufisch,
(preisgekrönter Jodeler), zu Gunsten der Abgebrannten
in Krotendorf. Alles Nähere im Programm ersichtlich.
Achtungsvoll **Leop. Herrmann, Weinstänker.**
Die bereits gelösten Karten haben Gültigkeit.

Wunderbar ist der Erfolg!
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc.
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Comp. in Dresden.
Vorräthig à St. 45 kr. bei Ferdinand Heruda, Budapest,
Entwanergasse und Stefan Richter, Festung.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Heute:
Soirée bei Lewinsky.
Schluß der **Clabrias** Trilogie.
Zum Schluß, auf vielseitiges Verlangen:
Mephisknopheles.

„IMPERIAL“

Waltnerstrasse Nr. 48. 41908
Heute:

Der arme JONATHAN

Sensations-Lebensbild von
HIRSCH.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Mittwoch, den 24. Juni 1891, 7 1/2 Uhr Abends:
Große Vorstellung.
Zum ersten Male in Budapest Nachts Auftreten der
The Donatos

Original- und einzige einbeinige Clowns,

sowie Auftreten der Frau **Anna Wulff**, der komisch-
musikalischen Clowns **4 Gebr. Majano** und der be-
rühmten Kettenreiter-Athleten **Herren Lomberg und
Leitner.** — Morgen, Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.**
Cirkuskarten für die am Freitag, den 26. Juni
stattfindende große **Gala-Wohlthätigkeits-Vorstellung**
des „**Ungar. Journalisten-Pensionsfonds**“ und
„**Administrations-Beamten-Silfsvereins**“ sind von
heute ab in der Großstrasse 2. Sopronyi, Kerepeser-
strasse, im Nationaltheater-Gebäude, zu haben.

Erste ungarische
Modell- und Wäsche-Fabrik
D. HANDEL.
Budapest, Fabrikergasse 25,
erzeugt alle Sorten Damen-, Herren- und
Kinderwäsche-Modelle, Probirformen, Wäsche-
büchsen, Wäschebänke, Figuren für Kostüme
und alle Arten Gasse-Wäsche, sowie Anzüge,
Gegenstände zu billigen Preisen. Modelle,
büchsen, ausgestattet mit eleganten Ständer
von fl. 3.50 aufwärts. Bei brieflicher Bestel-
lung genügt, einen gut passenden Leib (Taille),
eventuell das genaue Körpermaß einzufenden.
Reparaturen werden billigst berechnet.
Schnelle Preiscontante gratis und franko.

Bei einer größeren ungarischen Provinz-Dampfmühle
ist die Stelle eines
Silfsbuchhalters und Korrespondenten
per sofort oder 1. August a. c. zu besetzen. Beanprucht
wird perfekte Kenntniss der deutschen und ungarischen
Sprache, schöne Handschrift und praktisches kaufmänni-
sches Wissen. Respektanten wollen ihre Offerte unter
Chiffre „M. D. 5194“ an **Haasenstein & Vogler**
(Saulus & Co.), Budapest, richten.

Hygea

Gesichtssalbe . . fl. —.75
Waschwasser . . fl. 1.—
Savon Hygiéniquefl. —.50
Diese mit größter Sorgfalt erzeugten
Mittel verleihen der Haut Feinheit und
Elastizität, machen Gesichtsflecken, Som-
merprossen, Leberflecken, rothe Stellen
in kürzester Zeit verschwinden und ver-
leihen außerdem der Haut ein frisches
Aussehen, blühende Gesundheitsfarbe und
jammetartige Weichheit. Echt zu haben
beim Erzeuger in der Apotheke zum
„großen Christoph“ des
Josef Fáykiss in Budapest,
außerdem in der Apotheke **Josef von
Zörb's**, Király-utca 12. bei den Kauf-
leuten **Thallmeier** und **Seig, Friedrich**
Kochmeister's Nachfolger und in den
meisten ungarischen Apotheken. 43856

Salvator-Apotheke
Asthamaperlen,
innerliches Mittel für
Schwerathmende
jeder Art.
1 Schachtel mit 50 Stück 1 fl. 50 kr.
Salvator-Apotheke
Wien, I., Körnerstrasse 22/h.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von
OTTO NAGEL junior,
Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude.



Neues Abonnement!
37. Jahrgang. Prämiirt Weltausstellung 1876.
Preis vierteljährlich für Budapest inklusive
Zeitungsstempel fl. 1.50
Mit 14tägiger Postverbindung fl. 1.80
Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-
zeitung. Der neue Jahrgang erscheint wöchentlich
mit vielen Illustrationen u. kolorirten Modebildern.
Die erste Nummer des neuen Quartals ist bereits
erschienen.

Die elegante Mode

Spezial-Ausgabe des „Bazar“ für Mode
und Handarbeit.
Abonnementspreis nur fl. 2 viertelj., mit Postverl. fl. 1.80
Alle 14 Tage eine Nummer.
Probenummern versendet auf Verlangen gratis und
franko obige Buchhandlung. 42033

200,000 Gulden

sind zu gewinnen mit
Kommunal-Promessen.
Ziehung 1. Juli.
Preis blos fl. 3.75.
Mit voller Nachnahme wird nichts verendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“, Budapest,
S. Politzer, Dorotheagasse Nr. 12.

„Einzige Natalie“

B. Altstädter's erzeugte
Schönheitsgesichts-
pomade ist für die
Pflege der Haut
und für die Erhal-
tung des Teints,
welche durch ihre
wunderbare Wir-
kung alle die im Ge-
sichte vorkommenden
Hautunreinigkei-
ten, sowie Sommers-
prossen, Leber-
flecken, Sonnen-
brand, Mitesser,
Wimmerln, Nasen-
röthe etc., nach kur-
zem Gebrauche ganz
verschwinden macht
und ein wunderba-
res schönes Kolort
dem Teint verleiht.
Bei jüngeren wie
auch bei älteren Da-
men, welche im Ge-
sicht Wimmerln ha-
ben, kann diese vor-
zügliche „Natalie“-Gesichts-
pomade nicht genug empfohlen
werden. Preis eines Tiegels 2 fl. Postversandt täglich gegen
Voreinendung des Betrages oder Postnachnahme.
Hauptniederlage in der Medicinal-Drogerie
Reiner Lipót & Ferencz,
Budapest, Königs-gasse Nr. 41.

Herren- und Damen-Gürtel

aus reiner französischer Seide, wie auch aus
Schaf- und Baumwolle mit
Schlangenverschluss,
sind en gros und en détail am billigsten zu
zu haben bei 41987
Adolf Láng, Diemer,
Budapest, VII., dob-utca 11.

Allerlei.

(Der Großvater der Lüge.) Man schreibt aus Petersburg: Es ist in Russland nicht gebräuchlich, die Minister zu entlassen, wie im übrigen Europa...

ins Wort, indem er ihn fragte, ob er nicht zufälligerweise wisse, wer die bulgarischen Briefe gefälscht haben dürfte...

(Der todte Barnum) macht Reflekt. Aus Amerika wird gemeldet, Leichenräuber hätten Barnum's Grab geöffnet und den Sarg sammt dem darin liegenden Körper entführt...

(Die verhaftete Herzogin von Castro-Cariquez.) Aus der spanischen Hauptstadt wird berichtet: Es wurde bereits mitgeteilt, daß die Herzogin von Castro-Cariquez, welche einer der ältesten und angesehensten Granadan-Familien in Spanien angehört...

standen, verfügte derselbe die Einlieferung der Dame in das Frauengefängnis. Ueber ihre Bitte wurde der Herzogin gestattet, ihre beiden jugendlichen Kinder bei sich in der Zelle behalten zu dürfen...

(Wenige Diebe.) In den ersten Tagen dieses Monats wurde in Fiume zum Schaden der Gräfin Wickenburg ein Pretiosendiebstahl verübt, dessen Urheber trotz aller Bemühungen der Sicherheitsbehörde nicht erforcht werden konnten...

(Ein furchtbares Unglück) wird aus Benares in Indien gemeldet. Eine große Hindu-Hochzeitgesellschaft machte eine Lustfahrt auf dem Ganges. Der Boden des Bootes gab nach und die Insassen fielen ins Wasser...

(Am Eisenbahnhalt.) Gek (der einen Hund an der Leine führt): „Muß ich ein Hundebißer nehmen?“ — Beaume (der den Hund nicht sieht): „Nein! Sie können als gewöhnlicher Passagier reisen.“

48.]

Die kleine Erbin.

Roman von der Verfasserin des „Truggeld“.

Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Zweiter Band.

1.

Sie lachte nochmals und rückte sich bequem in ihrem Fauteuil zurecht.

— Eine Trennung von fünfzehn Jahren, hat Sie allem Anscheine nach in einiger Hinsicht doch verändert mein bester Henry, nur in Einem sind Sie gleich geblieben: Sie waren immer der größte Feigling, den ich je gekannt, und sind dies offenbar auch heute noch...

— Schweigen Sie, Weib, rief Henry Clyde in schrillen Distant; so fürchtbar erschreckt er auch war, trachtete er doch, sich aufzuraffen, rief er, indem er mit geballter Faust vor sie hintrat:

— Wie mögen Sie es wagen, sich hier zu zeigen, wie dürfen Sie sich erschrecken, sich in mein Heim, sich in das Haus meiner Tochter Eingang zu erzwingen? Ich frage Sie, Sie schamloses, erbärmliches Geschöpf, wie können Sie den Muth zu solchem Vorgehen haben?

Athemlos und todtenbleich sank er in seinen Stuhl zurück, sie aber erwiderte mit unerschütterlicher Ruhe:

— Sie würden besser daran thun, ruhiges Blut zu bewahren, Henry, Aufregung hat Ihnen schon in der Vergangenheit geschadet, und ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie jetzt kräftiger geworden und besser befähigt sind, dieselbe zu ertragen. Was den Umstand betrifft, daß ich den Muth besessen, hierher zu kommen, so wissen Sie recht gut, daß Sie es nimmer wagen dürfen, mich aus dem Hause zu weisen, ich könnte mich sonst veranlaßt sehen, Lärm zu schlagen, und das wäre nicht gerade angenehm. Henry Clyde gilt, wie es scheint, hier für einen höchst moralischen Herrn, und es würde die guten Leute nicht wenig überraschen, könnten sie vernehmen, was ich über ihn zu erzählen weiß. Ja, ja, man behauptet immer, daß unsere Sünden uns früher oder später doch heimsuchen, und wenn ich auch jetzt hier vor Ihnen stehe, finde ich doch, daß Sie in fabelhafter Weise vom Glück begünstigt gewesen sind, weil es Ihnen gelungen, nichts von mir zu hören, seit wir uns mit gegenseitigem Einverständnis von einander losgesagt haben. Ich kenne Sie und ich weiß Ihren Werth zu schätzen, das Klügste, was Sie thun können, wäre, wenn Sie sich entschließen wollten, ruhig anzuhören, was ich Ihnen zu sagen habe.

Wieder entstand eine Pause. Henry Clyde saß mit finsterner, blasser Miene da und spielte in nervöser Unruhe mit den Fingern an seiner Hand. Er fühlte sich vollkommen hilflos, denn mit wie großem

Jorn ihre Anwesenheit ihn auch erfüllen möchte, er wußte doch nicht, wie er ihr Trost bieten solle. Eine Waffe besaß er allerdings, von der sie noch oben drein nichts wußte, aber es gebrach ihm an Muth, sich derselben zu bedienen. Sie verstoßen von der Seite betrachtend, sprach er endlich:

— Und was ist es also, was Sie mir zu sagen haben?

— So, es scheint also, daß Sie Lust haben, zur Vernunft zu kommen, desto besser für Sie; Sie wußten ja immer, auf welcher Seite das Brod gebuttert sei, und mußten längst darüber in's Klare kommen, daß es sich nicht auszahlen könne, mit mir Streit zu suchen. Es besteht auch kein Grund, weshalb wir nicht versuchen sollten, freundlich mit einander auszukommen. Was ich Ihnen zu sagen habe? Ziemlich viel, aber lassen Sie mich versuchen, dies auf meine Weise zu thun. Wie ich hieher gekommen bin, wollten Sie wissen, nicht wahr? Nun, so lassen Sie sich denn erzählen, wer wenigstens zum Theil die Schuld daran trägt — Hermann Vandergrift.

— Wie, Vandergrift? — Ja, lachte sie, seltsam, daß ich Euch Beide an einem Tage gefunden habe und überdies so nahe neben einander wohnend; gestern noch ahnte ich ebenjowenig, was aus Ihnen wie was aus Jenem geworden.

— Was wissen Sie von Hermann Vandergrift? forschte Henry Clyde.

— Entsetzen sie sich seiner nicht, fragte sie im Tone höchster Überraschung.

— Ob ich mich seiner entsinne? Nein; er hat ja doch ganz und gar nichts mit der Zeit zu thun, von welcher Sie sprechen.

— O doch! Ich hätte gedacht, daß Sie sich seiner erinnern müßten, wenn auch nur dem Namen nach; wissen Sie wirklich nichts mehr von dem jungen Manne, der so wahnsinnig in mich vernarrt gewesen ist, als ich im Trivolite-Theater spielte? Er war kaum den Knabenjahren entwachsen und wollte mich heirathen. Ich bin meiner Zeit manchem jungen Grünshnabel begegnet, aber dieser ist wohl der unschuldigste gewesen, der mir jemals vorgekommen. Erinnern Sie sich, wie er in Erfahrung brachte, wie die Dinge standen, erinnern Sie sich auch der furchterlichen Szene, welche er mir gemacht? Sie können dieselbe wohl kaum vergessen haben.

— Es gab damals mehrere junge Thoren, die Sie zum Besten hielten, wenn ich mich dessen recht erinnere.

— Sie haben mir dabei redlich geholfen, denn Sie rupften dieselben im Spiele, oder versuchten wenigstens es zu thun, aber sollten Sie wirklich Alles vergessen haben, was mit jenem Burschen im Zusammenhang stand? Er kam damals in's Haus und hat sie ganz tüchtig in's Backshorn gejagt.

— Ich erinnere mich dunkel, aber wenn ich den Namen des jungen Thoren jemals gehört, so dürfte ich denselben doch längst vergessen haben. War es wirklich Hermann Vandergrift?

— Ja!

— Nun, und was weiter, inwiefern kann er die Ursache Ihres Hierherkommens gewesen sein?

Obgleich er vor Wuth halb außer sich war, trachtete er doch möglich ruhig zu sprechen; sie sah seine qualvolle Stimmung und weidete sich daran, ja sie trachtete sein Unbehagen noch zu erhöhen.

— In wieferne er die Ursache meines Hierherkommens gewesen ist, das wollen wir gleich besprechen; ich habe seinen Namen, sagen wir zufällig, nennen hören, und obzwar ich ihn dem Aussehen nach nie erkannt haben würde, stellte ich doch fest, daß er der gleiche Mann sei, brachte ich Alles, was ich über ihn wissen wollte, in Erfahrung. Die guten Leute hier in der Gegend sind zu vielem Blandern außerordentlich geneigt und ich hatte wenig Mühe, Alles zu erfahren. Die Frau, in deren Hause ich auf ein oder zwei Tage wohne, ist die Mutter einer seiner Diener und auf diese Weise brachte ich Alles in Erfahrung, was ich wissen wollte, orientirte ich mich auch über Clyst-Nazel und über das Testament des Herrn von Maquoil; es war ziemlich leicht, von diesem Gegenstand auf den Herrn zu übergehen, welcher der Vormund der jungen Dame ist. Dieses Testament ist für Sie, lieber Henry, ein Glück gewesen, aber nicht so sehr für Vandergrift.

Sie hielt inne und fuhr nach einem boshaften Lächeln fort:

— Vandergrift muß einigermaßen enttäuscht gewesen sein, daß Ihre zweite Gattin Ellen Irwin eine Tochter hinterlassen hat, da sonst er das ganze Vermögen und den prächtigen Besitz geerbt haben würde. Steht Fräulein Henriette Clyde ihrer Mutter ähnlich? Was meinen Sie wohl?

Ein zwischen den Zähnen hervorgestoßener Fluch war die einzige Antwort, welche Henry Clyde's blaffen Lippen entschlüpfte. Von ihr abgewandt, sah er da und bläute finstere Vor sich hin, während seine langen Finger sich krampfhaft ineinander schlangen. Recht gut wissend, welchen Eindruck sie hervorgerufen, schlug sie die Füße übereinander, lehnte sich weit in ihren Sessel zurück und trällerte ein Liedchen vor sich hin. Trotz der absoluten Gleichgiltigkeit ihrer Haltung und ihres Ausdrucks erkannte man doch ganz deutlich, daß ihr daran gelegen sei, durch ihr Schweigen ihn zum Reden zu zwingen. Er wußte das, ohne daß er genöthigt gewesen wäre, sie anzubliden.

— Weiß Vandergrift davon? forschte er, unwillkürlich mit den Zähnen aneinanderschlagend.

— Vandergrift — was soll er wissen? Daß Sie und ich alte Bekannte sind, gewiß nicht, nein, er hat keine Ahnung davon, wozu auch? Wenn er Sie je gesehen, so hat er doch vermuthlich Ihre Existenz längst vergessen. Deshalb finde ich es ja komisch, daß ich im Laufe eines Tages Euch Beiden begegnet bin. Das Geschwätz eines alten Dieners hat mich auf Ihre Spur gebracht, als ich gestern Abends Vandergrift's Besitzung verließ.

— Sie haben ihn bereits aufgesucht?

— Ja, gewiß, warum sollte ich nicht?

— Wozu?

— Weil ich Geld brauchte, erwiderte sie klar und deutlich. Ich hatte guten Grund, zu glauben, daß er mir dasselbe lieber geben würde, nur um zu vermeiden, daß ich mich zu gewissen Auseinandersetzungen hinreißen lasse. Ich entschloß mich somit, einen Versuch zu wagen, hätte mir aber die Mühe leicht ersparen können, denn er war so unzugänglich als nur irgend möglich; er ist offenbar jetzt kein Thor mehr, und hat mir tüchtig Alles heimgezahlt, was ich je an ihm verbroschen. Ich möge nun den Leuten erzählen was ich wolle, er bezahlt mir nicht einen Heller Schweiggeld, so lautete sein Ultimatum.

(Fortsetzung folgt.)

Budapecser Börse		23. Juni.		Diskonto u. Effektenbank		Pfandbriefe.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
105 45	105 75	113	115	113	115	101	102
101 70	102	95	100	242 50	342 75	100 25	100 50
113	114	173	173 50	100	100	116	116 50
116	117	113 75	114	189	190	102	103
99 25	99 75	238 80	238 80	1080	1082	101 25	102
127 50	128 50	189	190	118	120	97 75	100 25
97 35	97 90	600	605	118	120	112 50	113 50
129 50	130 50	8150	8175	961	966	96 50	97
82 15	82 65	113 50	114	500	505	98 75	99 25
100	100	500	505	1100	1110	102 75	103 5
101 50	102 50	393	396	393	396	101 25	101 50
98	98 50	556	56	290	293	99 75	100 50
11	11 50	435	438	435	438	101	102
6	6 50	960	960	247	248	99 75	100 50
3	3 50	247	248	164	168	101 25	102 25
154 50	156	88	90	166	168	117 50	118 50
187	189	246	250	250	255	121	121 50
190	200	415	420	1130	1200	101 50	101 50
39	40	220	225	1000	1005	93	94
125	130	1780	1785	1780	1785	101 25	102 25
150	155	400	405	400	405	103 50	104 50
295	290	340	350	340	350	99 50	100
2725	2775	484	485	484	485	48	48 20
65	67	577	578	577	578		
100	101	214	215	214	215		
80	85	252	254	252	254		
985	990	105 50	106 50	105 50	106 50		
138	141	182 50	183	182 50	183		
2 2	2 03	245	246	245	246		
200 50	201 50	940	950	940	950		
201	202	317	320	317	320		
197 50	198 50	1 4	1 26	1 4	1 26		
201	202	180	185	180	185		
178 50	179 50						
200 50	201 50						
200	201						
201 50	202 50						
323	326						
155	160						
54	55						
137	138						
96	100						

CHRISTOFLE.
 Höchste Auszeichnung auf allen
 Weltausstellungen.
 Schwerst verfilberte Bestecke und Tafelgeräthe
 aller Art, Ausstattungs-Kaffetten, Tafel-, Thee-
 und Kaffee-Service, Aufsätze
 in einfacher bis zur reichsten Aus-
 führung. **Spezielle Artikel**
 für Hotels, Restaurants und
 Cafés, sowie für Pensionen,
 Clubs, Offiziers-Messagen und
 für Schiffe. Silber-Auflage ist auf
 jedem Stücke eingestempelt, sowie
 auch der volle Name
CHRISTOFLE und obige Fabriks-
 marke.
Einziges Erfab für echtes Silber.
 12 Gabeln . . . 17. — 12 Messer . . . 7. —
 12 Tafelgabeln 17. — 12 Messer . . . 5.30
 12 Tafelmesser 17. — 1 Milchbüchse 3.20
 12 Dessertgabeln 15. — 1 Gemüselöffel 4. —
 12 Dessertmesser 15. — 12 Messer . . . 8.25
 12 Kaffeelöffel 9. — 1 Borkegabel 1.50
Goldüberzüge n. d. h. d. T. gratis.
 Niederlage in Budapest bei
F. Wadlsteiner & Co., IV., Waikurgasse 27.

Bauspännische Spar- und Kredit-Genossenschaft,
 früher: Budapest, Gisellaplatz Nr. 2,
 jetzt: IV., Schlangengasse Nr. 2, I. Stock.
50 Stück Wiener Communal-Lose. 50 Stück
Losvereine (Gruppe Ap, Ar) auf Ratenzahlungen.
SPIELPLAN:

Am 1. April:	AM 1. JULI:	Am 1. Oktober:	Am 2. Januar:
1 Haupttreffer à 200.000	1 Haupttreffer à 200.000	1 Haupttreffer à 200.000	1 Haupttreffer à 200.000
1 " " 20.000	1 " " 20.000	1 " " 20.000	1 " " 20.000
1 " " 5.000	1 " " 5.000	1 " " 5.000	1 " " 5.000
5 Treffer à 1000 5.000	5 Treffer à 1000 5.000	5 Treffer à 1000 5.000	5 Treffer à 1000 5.000
12 " " 250 3.000	12 " " 250 3.000	12 " " 250 3.000	12 " " 250 3.000
1280 " " 140 179.200	1280 " " 140 179.200	1280 " " 140 179.200	1280 " " 140 179.200
1300 " " 412.200	1300 " " 412.200	1300 " " 412.200	1300 " " 412.200

Die Bedingungen sind folgende: Ein jeder Los-Verein zählt 50 Mitglieder und spielt mit 50 Wiener Communal-Losen. Der Los-Verein wird auf 38 Monate gegründet und alle Gewinne, welche während dieser Zeit auf die Lose der einzelnen Los-Vereine fallen, bilden das Eigentum der Mitglieder derselben. jene Lose, welche während der Dauer des Los-Vereines gezogen wurden, werden sofort durch neue ersetzt, so daß die Mitglieder des Los-Vereines während der 38 Monate immer mit 50 Losen spielen, und nach Ablauf der 38 Monate erhält jedes Mitglied ein Original-Wiener Communal-Los effektiv in Besitz.
 Jedes Mitglied verpflichtet sich, fl. 195, u. zw. fl. 10 als die ersten 2 Raten auf einmal beim Eintritt in den Verein, die übrigen fl. 185 in 37 nacheinander folgenden Monatsraten à fl. 5 einzuzahlen. Für die Manipulation und Verwaltung des Los-Vereines wird keine Gebühr gerechnet. Der Eintritt in einen Los-Verein erfolgt durch eine einfache Beitritts-Erklärung und Einzahlung der ersten 2 Raten im Betrage von fl. 10. — Wir erlauben uns zu bemerken, daß wir keine Agenten haben, und ersuchen daher, sich mit Allem direkt an uns zu wenden.
DIE DIREKTION:
 Benke, Präses. Peterdy, Generaldirektor.

Neues Abonnement!
 Ueber Land und Meer. Allgemeine illustrierte
 Zeitung. 34. Jahrgang. 1891. Alle 14 Tage
 erscheint ein Heft, die reichhaltigste illustrierte
 Familien-Zeitung. Preis vierteljährlich . . . fl. 2.10
 Mit Franko-Zusendung . . . fl. 2.45
 Deutsche Romanbibliothek zu Ueber Land
 und Meer. 19. Jahrgang. 1891. Alle 14 Tage
 erscheint ein Heft, bringt die hervorragendsten
 deutschen Original-Romane der Gegenwart.
 Preis vierteljährlich . . . fl. 1.47
 Mit Franko-Zusendung . . . fl. 1.82
 Vom Fels zum Meer. 1891. Erscheint monat-
 lich. Inhaltreichste deutsche Revue mit vielen Illu-
 strationen bewährter Künstler, zur Bildung und
 Unterhaltung für die Familie. Preis vierteljährlich fl. 1.80
 Mit Franko-Zusendung . . . fl. 2.10
 Die Gartenlaube. Billigstes illustriertes Fami-
 lienblatt. Jahrgang 1891. Alle 14 Tage
 erscheint ein Heft. Preis vierteljährlich . . . fl. 1.20
 Mit Franko-Zusendung . . . fl. 1.40
 Zu beziehen durch die Buchhandlung von
OTTO NAGEL jun.,
 Budapest, Museumring, Nationaltheater-
 Gebäude. 3393

Uebersiedlungen.
 Gegründet 1876.
 Möbel-
 Einlagerung.
 Uebersiedlungen per Bahn
 in alle Städte und Provinzen
 des In- und Auslandes.
 Telefon-
 Verzeichnis
 Budapest-
 Wien.
I. Budapester Möbeltransport- und Möbelleinlagerungs - Institut
 des
Max Tauszky,
 BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr. 31, WIEN, I., Schottenring Nr. 26, Brünn
 Theresien-Platz II, übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland
 auf verschleißbaren tapezierten Patent-Möbelwagen für Bahn und Schiffs-Trans-
 port zu billigsten Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel
 zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. Repräsentanten in
 allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns und des Auslandes. — Einzig
 und allein bei mir zum Zwecke von Panichal-Uebersiedlungen 7 1/2 Meter lange Wa-
 gen, in welchen 4-5 Zimmer Möbel verladen werden können. 40145

Oberstabsarzt
Dr. Müller's
 Injektion und Pillen
 seit Jahren bekannt als ein er-
 probtes Mittel gegen Ausflüsse
 Entzündungen der Harnorgane
 (Katarth, weißer Fluß). Erfolg
 ist schon in einigen Tagen sicht-
 bar; auch für veraltete chroni-
 sche Fälle.
 Preis Nr. 1. für frisch entstandene
 Leiden . . . fl. 1.60
 Nr. II. für veraltete chro-
 nische Leiden . . . fl. 2.50
 per Post 25 fr. mehr für die Packung.
 Genaue ärztliche Beschreibung und
 Gebrauchsanweisung ist jedem
 Mittel beigegeben.
 Alleiniges Hauptdepot St.
 Georges - Apotheke, Wien, V.,
 Wimmergasse 33.
 Niederlage in Budapest:
 Apotheke des
JOSEF von TÖRÖK,
 Königs-gasse 12.

Ein schönes adeliges
Gehörl. GUT
 in Ungarn, im Szilágher
 Komitat, 30 Minuten
 von der Bahn entfernt, mit
 531 Katastraljoch à
 1600 Akker, wird um
 82,000 fl. verkauft. 425
 Katastraljoch sind bestes
 Defonmieland, 105 Joch
 Wald, davon 38 Joch alte,
 schlagbare Weiden.
 Hübsches Kaffee-, genü-
 gende Wirtschaftsgebäude,
 Alles in gutem Stand.
 Reicher Fundus und Vieh-
 stand. Eigene Jagd. Nur
 direkt an Selbstreflek-
 tanten ertheilen bereitwil-
 ligt nähere Auskunft kön-
 nen. penz. Oberförster
 Sorbath & Richard von,
 Wien, Margarethenstr.
 Nr. 12. 41996

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen,
 Manneschwäche, Harnröhrenlässe, ob frisch oder
 alt, werden ohne Empirung und ohne Verunstaltung
 in 5-6 Wochen gründlich **Heilmethode** von
A. BESENBEK,
 prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Bu-
 dapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr.
 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh
 bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,
 auch brieflich.

Gebrauchte und neue
 feuer- und einbruchssichere
Kassen,
 Kaffetten, Kopierpressen,
 empfiehlt stets in großer
 Auswahl billigst, so auch
 Gläser, Glasentwässer
 für Fleischerhauer, Hoteliers
 und Private. Größte Aus-
 wahl billigst bei
Bertalan Heszky,
 Budapest, Karlsring 7.

(Eingesehen.)
 Demen, die eine schnelle, rabi-
 tale, sichere Heilung suchen,
 ohne Berufshörung, wird der
 ausgezeichnete Spezialist be-
 rathen empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-
 burtshilfswissenschaften, emeritirter f. f. Oberleitungs-
 Gehört heilt nach der neue-
 sten wissenschaftlichen Methode
 alle
Geheimen
Krankheiten,
 sowie entzündliche, als auch
 veraltete Harnröhrenlässe, Ge-
 schwüre, alle folgenden selbst-
 schädlich.
Manneschwäche,
 Fluß bei Frauen, wie auch
 alle Hautkrankheiten.
Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von
 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 6.
 Bezirk, Schlangengasse (Kisgy-
 ulás) Nr. 12. Stock. Eingang
 an der Treppe. Honoräre
 Briefe werden mit der größ-
 teten Aufmerksamkeit beantwor-
 tet u. Medikamente besorgt.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kasse... offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik... Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 39742

2 Dampfkesseln, Original Belleville, in Betrieb stehend, gut erhalten, werden wegen Vergrößerung der Kesselanlage billigt verkauft. Auskunft ertheilt Gutfahr & Müller, Mühlenbau, Maschinenfabrik u. Eisengießerei in Budapest. 5002

Eisenhandlungs-Verkauf, Budapest, 2. Bez., ältestes, größtes Geschäft, im besten Betrieb, unter mäßigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. in der Exp. 39583

Basquet in sehr gutem Zustande, auf 1 oder 2 Pferde, mit abschraubbarem Bod. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39622

Eine Traffé mit Rolletur 1. Rang, elegant eingerichtet, wo eine Familie die beste Existenz finden kann, besteht seit 20 Jahren, ist sofort zu übergeben. Näb. Raigner-Boulevard 44, 1. Stock 12. S. Hans. 39703

Ein schöner offener Kutschwagen ist preiswürdig zu verkaufen im Gasthof „zur Stadt Debreczin“, Kerepejerstraße 88, beim Hausnecht. 39729

Ein junger Mann sucht nächst der Kerepejer Straße bei alleinstehender Dame ganze Pension. Gest. Aufträge unter „Intelligenz“ an die Exp. 39749

150.000 fl. in Theilbeträgen auf Realitäten auch auf 2. Etage mit 6% zu vergeben. Näb. Kerepejerstraße 10, 1. St. 5. 39716

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Budapest. 27030. II. szám.

Pályázati hirdetmény. Rákos-Keresztúr állomás felvételi épületét egy 9.94 méter hosszú és 8.57 méter széles földszintes toldalék hozzáépítése által kibővíteni, a régi épület pedig a helyiségek módosított beosztása által alakíttatni szándékozzán, ezen munkák építésének biztosítására ezenel versenytárgyalás hirdettetik. A terv és a munka menynyiségekre vonatkozó közelebbi adatok, ugyszintén a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek hivatali helyiségünkben (személypályaudvar átellenében) bármely napon a hivatalos órák alatt megszerzethetők. Jogörvényes és bélyeggel ellátott ajánlatok folyó évi június hó 27-ikének déli 12 órájáig az alulírott üzletvezetőség titkárságának (I. osztály) főnökénél nyújtandók be. Övadek fejében legkésőbb az ajánlat benyújtása napjának délelőtti 11 órájáig 400 forint készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban budapesti gőjtőpénztárunknál lefizetendő. Az értékpapírok a budapesti tőzsdén legutóbbi jegyzett árfolyam szerinti (de a névértéket meg nem haladó) értékben fogadtatnak el. Az ajánlatok közzét az szabad választás jogát magunknak fenntartjuk. Budapest, 1891. év június hó 18-án. Az üzletvezetőség.

Ein an einer öffentlichen Schule wirkender Lehrer, spricht ungarisch, deutsch, etwas französisch, wünscht auf die Monate Juli und August eine Erziehungsstelle. Gefällige Anträge an Egidmund Gerstmann, Marikova, Komitat Trencsen. 39764

Konkurs. In der isr. Pötgemeinde zu Lepsény, Komitat Veszprém, ist die Stelle eines Vorbeters, der Schöhet, Ubofel, Veforeh sein muß, sofort, längstens pr. 6. Juli l. J. zu bezeichnen. Gehalt 6 Gulden wöchentlich und freie Wohnung. Bewerber wollen ihre mit Zeugnissen versehenen Offerte, nebst Angabe ihres Familienstandes und Alters bis längstens 28. d. M. einreichen. Nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Samuel Ungar, Präses. 5162

Gehaus, äußere Königin Elisabethstraße 1959-1963/16, neugebaut, daneben älteres Gebäude, ca. 500 q-Klafter Grund, Erträgniß beiläufig 800 fl. In dem Hause befindet sich ein gutgehendes Wirthshaus, wird auf ein kleines Haus eingetauscht und auch einige taufende Gulden Baargeld aufgezahlt. Näheres bei Kollmann & Kohn, Dob-utca 4. 39745

32 Stück Hippwagen, 500 mm Spurweite, 15 Stück Kastenwagen, 600 mm Spurweite, für Rüben-, Steine- und Erdtransporte billigt, abzugeben. Neue Feldbahnen zu Kauf und Miete. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Gest. Offerte an die Annoncen-Expedition Bernhard Eckstein, Budapest, Badgasse Nr. 4, erbeten. 5124

Commerzwohnung ist billig zu vergeben Königin Elisabethstraße, beim „weißen Storch“. Auch sind dort billige Baugründe zu verkaufen. Näb. bei Leopold Feinzel, Aradigasse 60. 5142

Maschinenverkauf. 3 Dampfmaschine, 1 30pferdige Dampfmaschine, 1 Cornwallkessel, 1 Kobey'sches 10er Lokomobil, 1 Shuttleworth'sches Ser Lokomobil. Alles in garantirt betriebsfähigem Zustande preiswerth abzugeben. Alois Eschinger, Budapest, Wollgasse Nr. 3. (Telephon 598). 5008

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Bonnen empfiehlt und placirt Mme. Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy ut 28. 5140

Ein tüchtiger Drucker und ein guter Kommiss finden Aufnahme in der Papierhandlung, Buchdruckerei und Kastrir-Anstalt der Brüder Magyar in Temesvár. 5143

Glas-Stellagen und Pulve, sehr schön, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5038

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und altermäßig 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Verkauf. 4978

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank-u. Wechselgeschäft Armin Kovary, Batvanergasse 4, Palais Dreher. 4536

Ein 3 Stock hohes Gehaus mit 14 Cassenfenstern, in der Nähe der Andrassy-ut, wird durch den Eigenthümer zu einem Hotel ausgebaut und verpachtet. Ein ebenerdiges Gehaus, 266 q-Klafter, nächster Nähe zur Andrassystraße, erträgt den Aufbau von 2 Stockwerken. Gegenwärtige Verzinsung Netto 6%. Auf der äußeren Wainnerstraße, in der Nähe der Leopoldstädter Ringbahn-Station, ist ein 4500 Quadrat-klafter großer Grund, auf 4 Cassenfronten mündend, ferner eine Villa am Schwabenberg, 1000 Quadrat-klafter, eingezäunt und parirt. In der Christinenstadt ist ein hochhohes Haus, noch 13 Jahre steuerfrei, Christinenstadt ein ebenerdiges Durchhaus, besonders geeignet zum Aufbau, zu verkaufen. Näb. ausführliche Ankündigung ertheilt Mészáros Miklós, l., Krisztinaváros, Mészáros-utca 30 Uebernehme Aufträge zum Kauf und Verkauf von Immobilien, Geschäfte, so auch Apotheken. 4731

Ein 80pferdige Dampfmaschine mit Expansion und Kondensation; eine 50pferdige Dampfmaschine mit Expansion und Kondensation, eine 16pferdige Dampfmaschine mit Expansion, ferner eine 8pferdige Lokomotive in best reparirtem Zustande unter Garantie, sowie Dampf-kessel diverser Systeme zu haben bei S. Moskowitz, Mistolzer Eisengießerei u. Maschinenfabrik in Mistolcz. 4960

In Mátysföld ist ein 60-Billengrund, ca. 600 q groß, am Park gelegen, schon mit Brunnen versehen, zu verkaufen. Näheres in der Exp. 39568

Billigste Bezugsquelle von Juwelen, Gold, Silber und Gold-Uhren, sowie auch von Weder-Uhren zu 2 fl. 65 kr. bei Albert Ellinger, Kerepesi-ut 12. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes taufche ich gerne um. Preisfournante gratis und franco. Möchte eine elegante, wenn auch schon etwas benützte Schlafzimmerei in r i t u g kaufen. Adresse in der Exp. 39805

Konkurs. In der isr. Gemeinde zu Bolgárdi (Weißburger Komitat) ist die Stelle eines Vorbeters zu bezeichnen. Derselbe muß Schöhet, Ubofel, Kereh und Paf-fener sein. Mohl wird bevorzugt. Gehalt 300 fl., 25 fl. Holz, freies Quartier. Zum Probewortrag werden nur die Berufenen zugelassen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Offerte sind bis zum 15. Juli einzuliefern. Korai Gyula, Gem.-Vorsteher. Tauchl Mor, G.-Notar. 39757

Konkurs der Spezerei, Mehl- und Kolonialwaaren-Branchen wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sind zu richten an Marfus Leim-dörfer's Sohn in Nagybittfa. 5158

Konkurs. Für eine hiesige Manufakturwaaren-Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „G. 9800“ an die Exp. d. Bl. 39762

Konkurs. Fakturist, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, findet in einem Großhandlungshaus Stellung. Bewerber der Kolonialwaaren-Branchen bevorzugt. Offerte unter „D. E. 132“ an die Exp. 39761

In Ofen, 2. Bezirk, in der Nähe des Hauptplatzes, auf dem neuen Ringstraße, auf dem frequentesten Posten, ist ein Haus mit 3 Cassenfronten und großem Grund unter sehr günstigen Modalitäten billig zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 39774

In einem Handlungshaus wird eine Kassierin aufgenommen. Offerte sammt Anmerkung der Referenzen unter „Vertrauensvoll“ an die Exp. erbeten. 39776

Guts-Verpachtung. Im Orte Kostyán (Turoczer Komitat), 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Turocz-Szt. Márton, sind 155 Joch Weide, in 4 kommassirten Parzellen, sammt Wohnung und entsprechenden Wirthschaftsgebäuden, vom 20. März 1892 angefangen zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer Franz Jeleny in Kozsán, Post Turocz-Szt. Márton. 5168

Konkurs. An der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Brezova ist die Stelle eines dipl. Volksschullehrers, der die vorgeschriebenen Lehrgegenstände in ung. u. deutscher Sprache zu unterrichten hat, mit dem Jahresgehalt von 400 fl. per Ende September 1891 zu bezeichnen. Respektanten wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis Ende Juli l. J. an das gefertigte Schulpräsidium einreichen. Janak Schia, Schulpräses. Brezova, Komitat Neutra. 5170

Ein hübsch möbl. Zimmer in der Kalmángasse, unweit der Staatsbahn und diverser Mittelschulen, ist für einen oder zwei Herren zu vermieten. Adr. in der Exp. 4800

Egy jó házból való 19 éves leány óhajt valamely tejesarnok, cukrázda, esetleg tőzsdében elárusító állomást nyerni. Czime a kiadóhivatalban. 39793

Praktikant mit hübscher Handschrift gegen Anfangsgehalt für Komptoir gesucht. Offerte sub „Diligenter 68“ an die Exp. 39801

VI. Bulyovszky-utca 19. Eine sehr schöne Hofwohnung, 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Veranda c. pr. sofort oder 1 August billigt zu vergeben. Dasselbst auch ein schönes Cassen-Magazin zu vermieten. 39800

Erzieherin. Isr. dipl. irte Lehrerin, welche vier Kinder im Alter von 7-13 Jahren in Gegenständen der Volks- und Bürgerschule in deutscher und ungarischer Sprache, sowie in Handarbeit unterrichten kann, wird zum Eintritt pr. 15. Juli gesucht. Gehalt fl. 20 monatlich, nebst freier Station. Offerte mit Photographie an „S. Deutsch, Dorovent, via Brood.“ 39791

Sonne zu 10- und 12jährigen Mädchen, der deutschen und französischen Sprache mächtig, auch in der Hauswirthschaft verwendbar, wird für über den Sommer zu engagiren gesucht. Näb. in der Exp. 39806

Konkurs. Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener מורה מן הדין, von hervorragenden Autoritäten Ungarns autorisirt, sucht einen Posten als zweiter Kantor, eventuell in einer größeren Gemeinde als מורה אנגליש zu werden. Näheres ertheilt das Bezirks-Rabbinat Verebely. 39790

Konkurs. Bei der isr. Congr.-Gemeinde in Ungvár ist die Stelle eines zeitgemäßen zweiten Kantors, der zugleich מורה ודורש ופיוט und Inassiant sein soll, zu bezeichnen. Jahresgehalt dreihundert Gulden für und circa 100 fl. tragende משכורת Mit Original-Belegen versehen Offerte, wie auch Angabe des Alters und Familienstandes werden bis 15. Juli a. c. entgegengenommen. Nur Berufene werden zum Probewortrag zugelassen und hlos dem Acceptirten werden an Reise- und Ueberfuhrungskosten 20 fl. vergütet. Ungvár, im Juni 1891. Heinrich Szenczer, 5169 Präses.

Ein Praktikant aus gutem Hause wird aufgenommen in der Leinwand-Handlung Harris, Zeilinger & Comp., zum „blauen Stern“, Wainnergasse Nr. 13. 39795

Maschinnäherin, die schon bei einem Schuhmacher oder Tschner gearbeitet hat, findet Aufnahme in der Reißeloffen-Fabrik Mor Laßky, VII., Königsgasse 89. 39794

Tüchtige Zuschneiderinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Ersten ung. Wirthwaaren-Fabrik, Wainzer. Nähere Ankündigungen ertheilt das Muster-Lager der Fabrik, V. Dreißigstgasse 6. 39797

Trockene Keller-magazine und ein Gemöblolokal mit Alton zu vermieten. The-reflektion 36. 39798

M. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Zágrábott. 13331/III. szám. Pályázati hirdetmény. A m. kir. államvasutak Károlyvárosi pályaudvarán lévő vendéglő bérletére ezennel zárt ajánlati pályázat hirdetettik. A bérlet 1892 évi január hó 1-ével kezdődik, és tart ezen időponttól számítandó 3 éven át, vagyis 1894 évi december hó 31-éig. Ezen vendéglői bérlettel jár az I. II. és III. oszt. vário és ékező helyiségek kivül a vendéglős részére egy-egy szobából álló lakás, egy főzőkonyha, egy éles kamara és egy padlás. Mindazok, kik ezen vendéglő üzletét bérbe venni óhajtják, fölhivattak, hogy eziránt zárt ajánlatukat okmányokkal felszerelve, és egy-záz o. é. forint bántat pénznek, vagy készpénzben, vagy letételre alkalmas állampapirokban történt letételek menyezéséről szóló pénztári elismervény melleklesével a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőséghez címzve legkésőbb f. év július hó 31-én déli 12 óráig nyujtsák be. A bántatpénz a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségénél vagy személyesen, vagy pósta útján, de mindenesetre az ajánlattól elkülönítve helyezendő letétbe. Az 50-kros bélyeggel ellátott ajánlat zárt borítékban szembetűnő módon irandó: „Ajánlat a Károlyvárosi pályavendéglő bérletére.“ Bántatpénz nélkül, avagy a főntebb megállapított benyújtási határidő után beérkező ajánlatok nem vétetnek tekintetbe. A m. kir. államvasutak fenntartják maguknak a jogot, a pályázók közül szabadon választhatni. A bérletnek hóvebbi föltételeiről a zágrábi üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztálya nyujt kívánatra fölvilágosítást. Zágráb, 1891. június hó 15-én. Az üzletvezetőség.

Erzieher (Israelit) zu 4 Knaben, wovon einer die 1. Gymnasial, die andere Volkschulklasse abzuolviren, wird gesucht. Nur solche Reflektanten werden berücksichtigt, die nachweisen, daß sie sowohl Gymnasial- als Normalchüler perfekt und mit güntigem Erfolge zur Aufnahme in öffentliche Schulen vorbereitet, resp. deren Böglinge gute Prüfungen bestanden. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Franz Süß, Ujpecs (bei Temesvár.) 39781

Solzbranche-Buchhalter für die Provinz, ledig, der die einfache und doppelte Buchung selbstständig führen kann, ung. und deutscher Korrespondent und der slavischen Sprache mächtig ist, Fachkenntniß von Bau- und Brennholz, vorberühend Bauholz besitzt, wird per sofort aufgenommen. Zeugnisabschriften sammt Gehaltsansprüchen sind unter „A. P.“ an die Exp. einzuenden. 5171

Gesäftslokale sammt Portal und Stellagen auf einer der Hauptstraßen Budapests zu verkaufen. Näb. in der Exp. 39799

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die Vergrößerung des Netzes der ungarischen Staats-eisenbahnen.

Vier Stunden lang wurde in der heutigen Sitzung über die bevorstehende Ablösung der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staats-eisenbahngesellschaft gesprochen. Von sieben Rednern stimmten drei gegen den Gesetzentwurf, ihrer vier dagegen nahmen ihn an. Zu den ersteren gehörten Koloman Törz, Koloman Thaly und Sigmund Csátár, zu den letzteren aber Benjamin Borofs, Victor Ftóczy, Baron Raas und Géza Polonyi. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Bokros um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Gleich zu Beginn der Sitzung holte sich Csánády zwei Ordnungsrufe. Er behauptete nämlich, daß die zur Fortsetzung der Berathung erforderliche Anzahl von Abgeordneten nicht anwesend sei, und forderte die Abzählung. Während sich die Schriftführer dieser Aufgabe unterzogen, hörte man von rechts die Worte: „Csánády spielt Komödie!“ Entrüstet rief Csánády, der vor der Präsidententribüne Posto gefaßt hatte, um die Protokollauthentifikation seiner Gewohnheit gemäß zu kontrollieren, dem Betreffenden die Antwort zu: „Nicht ich, sondern Sie sind ein Komödiant!“ Vizepräsident Bokros rief dafür den Abgeordneten Csánády zur Ordnung. Csánády replizierte jedoch: „Mich rufen Sie vergeblich zur Ordnung; ich weise das zurück, denn ich spiele keine Komödie!“ Darauf entgegnete Vizepräsident Bokros: „Ich rufe den Herrn Abgeordneten zum zweiten Male zur Ordnung“ und da die zur Fortsetzung der Berathung erforderliche Zahl von Abgeordneten anwesend ist, folgt die Authentifikation des Protokolls der gestrigen Sitzung.

Der Konflikt zwischen Csánády und dem Vorsitzenden hätte vielleicht noch schärfere Formen angenommen, allein Fránci eilte hinzu und mahnte seinen heißblütigen Parteigenossen mit Erfolg zur Ruhe.

Nachdem dann noch Vizepräsident Bokros gemeldet hatte, daß der Abgeordnete Bauhner in Folge seiner Ernennung zum Obergespan des Fogarauer Komitats sein Mandat niedergelegt habe, wurde die Debatte über die Eisenbahn-Verstaatlichung fortgesetzt.

Koloman Törz erkannte die Nothwendigkeit an, die in Ungarn befindlichen Eisenbahnen zu verstaatlichen; man werde auch die betreffende Aktion nicht einstellen können, bis nicht der Staat alle wichtigen Linien erworben haben werde. Aber mit der Modalität des jetzt vorliegenden Verstaatlichungsvertrages könne sich Redner nicht befassen, denn die plötzliche Kurssteigerung der in Rede stehenden Aktien wecke den Verdacht, daß die Aktionäre größere Vortheile erlangt haben, als sie zu fordern berechtigt waren. Redner befürchtet, daß die eventuellen Schwankungen im Ertrage der zu verstaatlichenden Linien mit Rücksicht auf die durch lange Jahre zu zahlende hohe Rente das Gleichgewicht im Staatshaushalte alteriren könnten. Sein Hauptbedenken beziehe sich jedoch darauf, daß der Werth der abzulösenden Objekte im Laufe der Zeit sinken könne, und so lange er in dieser Beziehung nicht beruhigt werde, könne er den Gesetzentwurf nicht annehmen. — Ein Theil der äußersten Linken sollte dem Redner lebhaften Beifall.

Zu einer ebenso lebhaften Beifallsstimmung sah sich die liberale Partei veranlaßt, nachdem Benjamin Borofs als Sachmann auseinandergesetzt hatte, daß der vorgelegte Vertrag den volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns entspreche und daß das Hinausschieben der Ablösung den Preis nur noch vertheuern würde. Der Gesetzentwurf sei dringlich, nützlich, vortheilhaft und gerecht, Redner nehme ihn daher an.

Ganz anderer Ansicht war Thaly. Der Preis sei zu hoch, die Dauer der Rentenzahlung zu lang, so daß unter dieser Bürde selbst unsere Enkel noch zu seufzen haben werden. Der Staat nehme die fraglichen Linien eigentlich nur in Betrieb; sie werden erst nach 75 Jahren Staatseigenthum werden und bei den ersten Fortschritten der Technik die unberechenbar sind, werde es nach 75 Jahren vielleicht gar keine Eisenbahnen mehr geben und dann sei die gezahlte Rente hinausgeworfenes Geld. Redner könne daher den Gesetzentwurf nicht annehmen. — Victor Ftóczy acceptirte die Vorlage und plaidirte im Interesse der Komitate jenseits der Donau für die baldige Ablösung der Südbahn. — Sigmund Csátár sprach sich gegen den Gesetzentwurf aus, weil die Eisenbahnen möglicherweise, nämlich wenn Lenk-bare Luftschiffe erfunden würden (stürmische Heiterkeit), ganz wertlos wären.

Hierauf sprachen noch zwei Redner zu Gunsten der Vorlage. Baron Raas nahm sie an, weil er stets das Staatsbahnsystem befürwortet habe. Es frage sich nur, ob diese Linien nicht wohlfeiler zu haben gewesen wären? Redner antwortet auf diese Frage verneinend, weil auf Grund der Konzeption und des Gesetzes von 1882 kein anderer Schlüssel angewendet werden konnte. Die Hinausschiebung der Ablösung hätte sich voraussichtlich noch kostspieliger gestaltet, denn schon heuer haben die Einnahmen der fraglichen Linien im ersten Halbjahr um 300,000 fl. mehr betragen als in der gleichen Periode des Vorjahres. Redner berührt die Möglichkeit einer Konversion der Ablösungsrente. Die Ablösung sei unbedingt nothwendig, denn wenn Ungarn über das Zollwesen nicht ungehindert verfügen könne, müsse es wenigstens das Verkehrsweisen ganz in einer Hand haben, namentlich nachdem der Zollvertrag mit Deutschland geschlossen wurde. Endlich sprach sich noch Géza Polonyi, und zwar zugleich im Namen seiner Prinzipalgenossen, für die Ab-

lösung aus; die finanziellen Bedenken eines Theiles der Unabhängigkeitspartei seien nicht begründet.

Nun wurde die Sitzung, da 2 Uhr vorüber und die Redner und die Rednerliste noch nicht erschöpft war, geschlossen.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Juni. (Ein durchgebrannter Fabrikant.) Wir haben gemeldet, daß der Steinbrucher Zeitwaarenfabrikant Max Joseph Bruckner nach Verübung bedeutender Wechselfälschungen und Betrügereien durchgegangen ist. Recht schlau hat es dieser Herr angestellt, um ein hieziges Verhör zu vermeiden, wie dies aus einer gestern dem Strafgerichte zugekommenen Kriminalanzeige hervorgeht. Bruckner ließ sich nämlich am 1. Juni l. J. unter Vermittlung eines hiesigen Agenten bei der Lebensversicherungsgesellschaft auf 15,000 fl. assuren. Als erste Prämie hatte Bruckner 402 fl. zu erlegen, doch bezahlte er dieselben nicht im Baaren, sondern übermittelte der Affekuranz ein gleichwerthiges Accept des in Mágocs wohnhaften Kaufmanns Sigmund Rosenbergs, das er mit dem eigenen Giro versah. Für dieses Affekuranzgeschäft zahlte die „Allianz“ dem Acquisiteur nahezu 300 fl. an Provision. Erst später und zwar nach dem Verschwinden Bruckner's stellte es sich heraus, daß die Unterchrift Rosenbergs gefälscht war. Die „Allianz“, welche derart um die dem Acquisiteur gezahlte Provision geschädigt wurde, ließ durch ihren Rechtsanwalt Dr. Emil Schuber gegen Bruckner die Anzeige wegen Urkundenfälschung und Betrugs erstatten und hat die Staatsanwaltschaft heute dem klägerischen Begehren entsprechend das Vermögen Bruckner's, namentlich dessen Fabrik, mit krimineller Sperre belegt.

(Die verleumdete Militär-Intendantur.)

Die Budapester Großfuhrleute Jakob Haimbach, Karl Haringás und Adolf Frix unterbreiteten dem gemeinsamen Kriegsminister Freih. v. Bauer am 25. September v. J. ein Memorandum, in welchem gegen die Intendantur des vierten Armeekorps die schwere Anklage erhoben wurde, daß deren Chef, General-Intendant Otto Herzog, und die ihm unterstehenden militärischen Organe auf die für 1890—1892 ausgeschriebene „Verfrachtungs-Sicherstellung“ ein Doffert acceptirt haben, welches viel ungünstiger war als dasjenige der Einreicher des Memorandums, wodurch das Militärärar empfindlich geschädigt wurde. In einem dem Memorandum beigelegten tabellarischen Ausweise wurde versucht, nachzuweisen, daß das von der Intendantur acceptirte Doffert der Unternehmer Sigfried Popper und Friedrich Egger um 3502 Gulden ungünstiger sei als das zurückgewiesene der Konkurrenten. Selbstverständlich leitete das gemeinsame Kriegsministerium eine Untersuchung ein und forderte die Intendantur zur Auslieferung der Angelegenheit auf. Die Intendantur unterbreitete demzufolge der höchsten Militärbehörde eine Verteidigungsschrift, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die tabellarische Zusammenstellung des Konjunktions Haimbach-Haringás-Frix wirklich aufgestellte Zahlen enthalte, die nicht den wirklichen Verhältnissen entsprechen. Es geht nämlich aus den Bilanzen der Doffertverhandlungen hervor, daß das Popper-Egger'sche Doffert um 187 fl. 83 kr. billiger jedoch waren mehrere unerfüllbare Nebenbedingungen enthalten, welche die aufstandslose Verfrachtung, insbesondere in der Hauptstation Budapest, unmöglich gemacht hätten. Mit Rücksicht auf diese onerosen Bedingungen, sowie auf den Umstand, daß das Konjunktions Haimbach gelegentlich der 1889er großen Militärmanöver zu vielen Klagen Anlaß gegeben, sah sich die Verhandlungskommission, die unter dem Präsidium des Generalintendanten Otto Herzog aus dem Verpflegungsverwalter Karl Zanisch, Oberlieutenant Peter Böhm und dem kön. ung. Finanzrath Theophil Kialtoffy bestand, veranlaßt, das Haimbach'sche Doffert unberücksichtigt zu lassen und das Unternehmer-Konjunktions Popper-Egger zu einer Preisermäßigung aufzufordern. Diesem Verlangen hat die letztgenannte Firma auch entsprochen, demzufolge sich deren Doffert um 187 fl. 83 kr. billiger stellte als das Haimbach'sche. Unter solchen Umständen hat die Kommission dieses Doffert dem Kriegsministerium zur Annahme empfohlen. Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums hat die Militär-Intendantur die Firma Popper-Egger zu einem weiteren Nachlaß von 1000 Gulden bewogen, worauf mit letzterer der Vertrag abgeschlossen wurde. Auf diese Daten bezog sich, der im Namen des Haimbach'schen Konjunktions alle Eingaben machte, sein Memorandum, in welchem außer dem tabellarischen Vergleich der beiden Dofferte auch noch vorgebracht war, daß Generalintendant Herzog zu den Herren Popper und Egger in engen freundschaftlichen Beziehungen stand und daß letztere noch vor Abhaltung der Doffertverhandlung das für sie günstige Resultat erfuhren, womit sie sich auch öffentlich gebrüht hätten. All dies sei nur im Wege von Bestechungen möglich gewesen. Das Haimbach'sche Konjunktions habe über sein Doffert gar nichts erfahren können, so viel jedoch gab man ihm zur Kenntniß, daß die Konkurrenten die Erstehung der „Verfrachtungs-Sicherstellung“ bleiben werden. Sie wollten dann ein neues Doffert einreichen, doch sei dies unter dem Vorwand zurückgewiesen worden, daß man die Akten bereits dem Kriegsministerium unterbreitet habe. Auch das Kriegsministerium wurde in dem Memorandum verächtigt, sofern in demselben der Passus vorkommt, daß auch die 12. Section des Kriegsministeriums nicht frei von Vorwürfen sei, da sie bei Überprüfung der Dofferte nicht das Interesse des Aeras gewahrt habe. Durch die Untersuchung gewann der Kriegsminister die Ueberzeugung, daß die Verhandlungskommission korrekt vorgegangen und daß das Aera in keiner Weise benachtheiligt worden sei. Auf Grund dieser Thatsache wies, wie „Magyar Hirlap“ meldet, der Kriegsminister den Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz an, gegen die Budapester Intendanten Jakob Haimbach, Karl Haringás und Adolf Frix die Klage wegen öffentlicher Ehrenbeleidigung zu überreichen und

um die Einleitung des Verfahrens von Amts wegen zu eruchen, da die Genannten solche Anklagen gegen Militärpersonen vorgebracht haben, welche im Falle ihrer Richtigkeit die Bestrafung dieser Militärpersonen zur Folge gehabt hätte. Das Budapester Korpskommando hat diese Klage bereits beim Gerichtshofe überreicht.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Plenaritzung vom 23. Juni. —

Unter Vorsitz des Präsidenten Baron Friedrich Schmeißer hielt die Budapester Handels- und Gewerbekammer heute Nachmittags eine schwach besuchte Plenaritzung, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangten:

Vor der Tagesordnung meldet der Vorsitzende, daß der Handelsminister Herr Joseph Frankl zum argentinischen Konsul in Budapest und Salwedbin Bey zum türkischen Konsul in Fiume ernannt hat; daß die folgenden neuen auswärtigen Mitglieder in die Kammer entendet wurden: August Joachim aus Kaposvá, Jul. Gyenes, Joseph Mabi und Joseph Vida aus Kecskemét, Joseph Schön und Gustav Lihl aus Kiskunhalas, Sam. Fehner, Jgn. Herczeg, Joseph Karl, Mor. Sommer, Alex. Borofs und Stephan Rémet aus Stuhlweißenburg und daß folgende Gesuche um staatliche Fabriksubvention im Sinne des Berichtes der ständigen Kommission erledigt wurden: Ad. Krauß und Söhne, Metallknöpfefabrik in Budapest, G. Löwenfeld, Holzprägungsfabrik in Budapest und Ad. Fodor, Metall- und Weisenfabrik in Budapest.

Auf ein diesbezügliches Ansuchen der Kammer hat der Handelsminister veranlaßt, daß vom 15. Mai an gefangen die Schlußstunde für Frachtaufgabe auf den hauptstädtlichen Bahnhöfen für 9 Uhr Abends festgesetzt werde. Sollte sich eine spätere Stunde für nothwendig erweisen, wird er das Entsprechende erlassen. Wird zur Kenntniß genommen. — Der Orientirende des Handelsministeriums weist auf die Hindernisse hin, welche einen regeren Verkehr mit Bulgarien unterbinden; es sind dies: der Umstand, daß die Cirkulare nicht auch in französischer oder bulgarischer Sprache gedruckt sind, ferner der Mangel an Waarenmustern, sodann, daß die Preise nicht in Francs gestellt sind, und schließlich, daß die Waaren ab Budapest und nicht ab Zaribrod oder Sophia offerirt sind. In seinem Berichte führt der Orientirende auch alle jene Waarengattungen an, deren Verkauf sich rentirt. Über die Verhältnisse in der bulgarischen Städte ertheilt die Budapester Kammer den sich Interessirenden Auskunft.) — Das Gesuch der Gemeinde Zjambek um Gewährung eines zweiten Wochenmarktes wird unterstützt.

Die Budapester Holz- und Kohlenhändler haben über den Mißbrauch, daß einzelne Holz- und Kohlenhändler mit ihren Waaren Hausirhandel treiben und ersuchen um Abhilfe. Der Magistrat der Hauptstadt, um seine Meinung angegangen, ersucht seinerseits die Handelskammer um ihr Gutachten. Die Kammer gibt wohl zu, daß die Petenten sich in ihren Interessen geschädigt sehen, kann diesen Verkauf aber absolut nicht als Hausirhandel qualifiziren. Nachdem die Kammermitglieder Gabriel Madary und Alexander Schmidl zur Sache sprachen, wurde beschlossen, das Ansuchen nicht zu unterstützen. — Die Ledener Kammer hat den Handelsminister um Ergreifung von Maßregeln gegen den Landes-Musterkeller erwirkt, welcher den ungarischen Weinhandel nach Amerika schädigt und bittet die hiesige Kammer um Unterstützung. Die Kammer hält das Ansuchen wohl für motivirt, hält jedoch jeden Schritt für unnütz, da sie selbst in dieser Frage noch keine Erfolge erzielt. Bei dieser Gelegenheit weist Gabriel Kohon auf die in den hauptstädtlichen Blättern amoncirten Weinbereitungsmitteln hin und wünscht dagegen Maßregeln. Vorsitzender versichert, daß in dem demnächst zu schaffenden Gesetz über Lebensmittel-Verfälschung hierauf Rücksicht genommen werden wird. — Der Handelsminister lenkt die Aufmerksamkeit der Kammer auf die keramische Industrie in Ungarn und ersucht, die interessirten Arbeiterkreise zu deren Besuch anzuwippen. — Dem Ansuchen der Gewerkecorporation der Budapester Gold- und Silberarbeiter, Zumbelerei etc. gemäß hat der Handelsminister veranlaßt, daß die Verfahrämter Rohgold und Halbfabrikate nicht annehmen dürfen. — Der Honvédminister überreicht die Doffertauschreibung zur Lieferung von Tuch etc. Kleibern und anderen Bedarfsartikeln für die Honvéd; die Kammer wird die betreffenden Kreise hierauf aufmerksam machen. — Als Unterstützung für die Zöglinge der Neupester Gewerbechule bewilligt die Kammer 50 fl. — Die Gewerkecorporation der Baumeister, Maurer etc. ersucht den Handelsminister, den Kreis der an den Befähigungsnachweis nicht gebundenen Bauarbeiter enger zu gestalten, respective den hierauf bezüglichen Ministerialerlaß Nr. 10,728 v. J. 1885 außer Kraft zu setzen, da die an den Nachweis gebundenen Meister sich in ihrer Existenz bedroht sehen. Die Gewerkecorporation unterstützt dieses Gesuch und hält es außerdem für wünschenswerth, daß das in Aussicht gestellte und auf die Befähigung der Baugewerbe bezügliche Gesetz baldigst und außerdem eine für ganz Ungarn gültige Bauordnung geschaffen werde.

Es gelangt hierauf der Bericht der in Angelegenheit der von einigen hauptstädtlichen Produktenhändlern gegen die ungarische Handels-Aktionengesellschaft erhobenen Beschwerden entsetzten Kommission zur Verlesung. Der Bericht enthält die von uns bereits des Ausführlichen gekennzeichneten Grava-mina und resultirt dahin, die Beschwerden einfach zur Kenntniß zu nehmen. Gabriel Kohon weist auf einige Widerprüche hin, in welche sich seiner Ansicht nach die Beschwerdeführer verwickelten und ist gegen jeden Schritt, welcher gegen den Handelsminister oder die Bank unternommen werden soll. Der Vorsitzende beruhigt diesbezüglich den Redner und enunziirt, nachdem

der Bericht zur Kenntniss genommen wurde, daß in den Monaten Juli und August keine Sitzungen stattfinden werden.

Unter Oberrufen auf Baron Kochmeister wird die Sitzung geschlossen.

Budapeft, 23. Juni.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Stimmung an unserem Getreidemarkt blieb in den beiden ersten Geschäftstagen dieser Woche ziemlich fest. Gestern sind die Weizenpreise um 5 bis 7 1/2 kr. höher gegangen, heute blieben dieselben behauptet, obgleich die Mühlen im Einkaufe zurückhaltend waren. Die Festigkeit der Preise findet ihre Stütze einerseits in den anhaltend schwachen Zufuhren und den schwachen Platzbeständen, andererseits in dem anhaltend nassem und ziemlich kühlem Wetter, von dem man voraussetzt, daß es der Entwicklung der Saaten nachtheilig werden könnte. In wenigen Tagen haben wir Peter und Paul, an welchem Tage in anderen Jahren der Schnitt zu beginnen pflegt. In diesem Jahre wird die Ernte wahrscheinlich um mehrere Wochen verspätet sein, und dadurch wird der Konsum um ebensoviel länger auf die Vorräthe von der alten Ernte angewiesen sein. Hierin allein liegt schon für die Besitzer ein Grund, mit dem Verkaufe zurückhaltend zu sein. Ein rascher Umschlag der Witterung, das Eintreten zeitgemäßer heißer Witterung könnte allerdings auch einen Umschlag in der Stimmung herbeiführen, bis jetzt ist ein solcher aber um so weniger wahrscheinlich, als von mehreren Gegenden des Landes das Auftreten von Roth und Brand, von anderen starke Hagelschläge und heute von mehreren Orten auch Nebel gemeldet wird, welche letztere dem Weizen dort, wo er in Blüthe begriffen ist, Nachtheil bringen könnte. Der Verlauf der Witterung in den nächsten Tagen wird jedenfalls für das Resultat der Ernte bis zu einem gewissen Grade entscheidend sein. An den ausländischen Plätzen hat sich in den letzten Tagen wenig verändert. Es darf als so ziemlich feststehend betrachtet werden, daß die Ernte in Frankreich und auch in einem großen Theile Deutschlands einen beträchtlichen Ausfall ergeben wird, aber die Preise scheinen dort doch die Fähigkeit zu weiterem Steigen verloren zu haben, da man auf die außerordentlich großen, nach Westeuropa schwimmenden Getreidequantitäten verweist und darauf rechnet, daß die ungewöhnlich große amerikanische Ernte den Ausfall in Europa zum großen Theile decken wird. In England hat die Kaufkraft sich großer Zurückhaltung befähigt, was die Signer zum Entgegenkommen nöthigte. Bei günstiger Witterung hat das Land immer noch Anwartschaft auf eine ganz befriedigende Weizenernte, die freilich keine frühzeitige mehr werden kann. In Frankreich wurde das Einverständnis zwischen Senat und Kammer hinsichtlich der Frist, binnen welcher die Zollermäßigung in Kraft treten soll, erst gestern erzielt. Das Geschäft litt in der verfloffenen Woche empfindlich unter der Unsicherheit, das verhinderte indessen nicht, Paris in recht klaren Stimmung zu versetzen. In Belgien schleppt der Absatz sehr, die Lager vermehren sich, aber die Preise werden mit leidlichem Erfolge vertheidigt. Holland bewahrte feste Haltung, kann den Verkehr freilich nicht rühmen. Auffallend matt lauten die Berichte vom Rhein und aus Süddeutschland. Verkäufer sind dort entgegenkommend, können gleichwohl den Verkehr nicht beleben.

(Der Juli-Coupon.) Der 1. Juli gehört zu den größten Fälligkeits-Terminen des Jahres. An Coupons werden nämlich mit diesem Tage rund 88 1/2 Millionen Gulden fällig, u. zw.: 26.943 Millionen Gulden in Papier, 27.507 Millionen Gulden in Silber, 12.725 Millionen Gulden in Gold, 35.474 Millionen Francs und 4.521 Millionen Mark.

(Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz.) Morgen oder übermorgen dürften die seit Wochenfrist unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz wieder aufgenommen werden. In der Zwischenzeit schwebten diplomatische Verhandlungen über diesen Gegenstand zwischen Wien, Berlin und Bern. Geheimrath v. Huber, bekanntlich einer der deutschen Delegirten bei den Verhandlungen, war aus gleichem Anlasse nach Bern gereist, von wo er wieder in Wien eingetroffen ist. Vorausichtlich dürften die Negotiationen in Wien bis gegen Ende des nächsten Monats dauern, worauf dann die Konferenzen mit Italien ihren Anfang nehmen werden.

(Verkehrsverbot von Kroatien nach Steiermark.) Mit Rücksicht auf die weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wurde von der steirischen Statthaltereie die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus ganz Kroatien und Slavonien nach Steiermark verboten.

(Verstaatlichung der Karl-Ludwig-Bahn.) Die offiziellen Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und der Verwaltung der Karl-Ludwig-Bahn wegen Verstaatlichung der gesellschaftlichen Linien haben vorgestern begonnen. Unter dem Vorsitz des Sektionschefs Dr. v. Wittel hat im österreichischen Handelsministerium am 20. d. eine Konferenz stattgefunden, an der in Vertretung der Karl-Ludwig-Bahn der Vizepräsident des Verwaltungsrathes Graf Boos-Waldbeck und Generaldirektor Hofrath Dr. Freiherr v. Sogor Theilnahmen. Wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, daß in der morgen stattfindenden zweiten Konferenz die Verhandlungen zum Abschlusse gelangen werden, da es sich um eine Verständigung über zahlreiche wichtige

Fragen handelt, so ist doch zu erwarten, daß dieselben bis zu der am 27. d. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zu einem positiven Resultat führen dürften.

(Für Spiritusproduzenten.) Das Finanzministerium fordert diejenigen, welche in der am 1. September l. J. beginnenden 1891/92er Produktionskampagne eine neue landwirtschaftliche Spiritusbrennerei in Betrieb setzen wollen und an dem unter den geringeren Steuerjah fallenden Produktionskontingente zu partizipiren wünschen, auf ihre Ansprüche spätestens bis 3. August l. J. bei jener Direktion anzumelden, in deren Bezirk die neue landwirtschaftliche Spiritusbrennerei liegt.

(Neuer Lokalgütertarif der Torontäler Lokaleisenbahnen.) Vom Tage der denüchsig zu erwartenden Betriebseröffnung der N.-Margita-Verseker Linie der Torontäler Lokalbahn-Gesellschaft tritt auf sämtlichen im Vertriebe der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft stehenden Linien der Torontäler Lokalbahn der neue Lokalgütertarif (Theil II) in Kraft, wodurch der gegenwärtig seit Eröffnung der N.-Becskerek-N.-Margitaer und Szécsány-Bárdányer Linien gültige Gebührentarif sammt den Nachträgen I und II gleichzeitig außer Kraft gesetzt wird. Exemplare dieses neuen Tarifes werden bei der betriebsführenden Direktion der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft (Teréz-körút 60) um 30 kr. per Stück erhältlich sein.

(Eine neue Aktiengesellschaft in Lemberg.) Gestern hat, wie die „Gazeta Narodowa“ meldet, in Lemberg auf Initiative der galizischen Landesbank eine Versammlung von Industriellen und Finanzmännern stattgefunden, in welcher die Gründung einer Handels-Aktiengesellschaft beschlossen wurde, deren Zweck es sein wird, vornehmlich das Salz- und das Petroleumgeschäft zu betreiben, Armeelieferungen zu übernehmen u. Bankgeschäfte sind jedoch ausgeschlossen. Es sollen 2500 Aktien zu je tausend Gulden ausgegeben werden. Zum Präsidenten des Verwaltungsrathes, in welchen unter Anderen auch der frühere Finanzminister Dr. v. Dunajewski berufen wird, ist der Direktor der galizischen Sparkasse, Dr. Zima, designirt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Rüscher und Komp., erste österreichisch-ungarische Holzfabrik in Einrieding; Lazar Kiegler, Handelsfirma in Hirtenberg; Elias Kohn, Handelsmann in Rastib; Johann N. Straba, protokollirter Kaufmann in Marburg; Hermann Jufkowitz, Handelsmann in Ungvár; Wenzel Novak, nicht-protokollirter Schneider in Kolin; J. H. Gärber, protokollirter Handelsmann in Gemitsch; Jles N. Gdvi, V. Burghold's Nachfolger, prot. Kaufmann in Debreczin; Friedrich Trilek, reg. Papierwaarenherzeugung in Wien, I. Bezirk, Doblhofgasse 7; Béla Dóth, Firma in Er-Mihályfalva; Lavoslav Leitner, Firma in Krapina.

Budapefter Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Juni. Der Verkehr in Kreditaktien und Renten war heute geringfügig, nur Staatsbahn- und Südbahnaktien fanden mehr Beachtung, Kurse blieben ziemlich unverändert. Eskomptebankaktien befestigten sich.

Vormittags wurden geschlossen: Österreichische Kreditaktien zu 298.60 bis 298.80, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 113.75 bis 114.50, Pester Kommerzbank zu 1030, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 292.50 bis 291.75, Südbahnaktien zu 111.25 bis 110.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: ungarische Papperente zu 101.60, Regale-Obligationen mit 97.30 bis 97.55, ungarische Grundentlastungs-Obligationen mit 92.50, österreichische Kreditaktien zu 298.60 bis 298.80, Pester Kommerzbankaktien zu 1029 bis 1032, Erste Oen-Pester Mühle zu 1100 bis 1105, Cilliabermühle zu 399 bis 393, Neustifter Ziegelfabrik zu 214. Auf Lieferung per ultimo wurden gehandelt: ungarische Goldrente zu 105.42 1/2, bis 105.35, ungarische Papperente zu 101.62 1/2, bis 101.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 291.75 bis 292.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 114.50 bis 114.75, Rima-Münzger Eisenwerk zu 182.25 bis 182.75, Südbahnaktien zu 111.50 bis 110.75. Zur Erklärungszugszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 298.60, vierprozentige ungarische Goldrente 105.40. Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 299, ungarische Kreditbank 343. — Dividenden und Valuten etwas fester: Französisch-Francsstücke 9.27 bis 9.31, Reichsmark 57.50 bis 57.70, London 117.25 bis 117.75.

Die Prämienfähe blieben unverändert: Steklagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. — fr., per 1 Monat 8 fl. bis 8 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war geschäftslos; Staatsbahnaktien mit 292 bis 292.50, Südbahnaktien mit 111 gemacht.

An der Abendbörse war die Tendenz bei ruhigem Verkehr fester; österreichische Kreditaktien mit 298.80 bis 299, ungarische Kreditaktien mit 342.50, Staatsbahnaktien mit 292.25, Südbahnaktien mit 111 bis 111.25 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft begrenzt, die Tendenz blieb fest; es wurden 10,000 Meterzentner umgekehrt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr. Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Weiß: 1100 Mztr. 80.5 k. zu 10 fl. 25 kr., 200 Mztr. 80 k. zu 10 fl. 30 kr., 100 Mztr. 80 k. zu 10 fl. 25 kr., 200 Mztr. 80 k. und 100 Mztr. 79.3 k. zu 10 fl. 25 kr., 100 Mztr. 79.5 k. zu 10 fl. 20 kr., 100 Mztr. 79.5 k. zu 10 fl. 25 kr., 200 Mztr. 79.3 k. zu 10 fl. 25 kr., 100 Mztr. 79 k. zu 10 fl. 15 kr., 300 Mztr. 79 k. zu 10 fl. 25 kr., 700 Mztr. 78.6 k. zu 10 fl. 25 kr., 100 Mztr. 78.3 k. zu

10 fl. 22 kr., 100 Mztr. 78.3 k. zu 10 fl., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100-Mztr. 80 k. zu 10 fl. 17 1/2 kr., 200-Mztr. 79 k. zu 10 fl. 17 1/2 kr., 100 Mztr. 78 k. zu 10 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mztr. 80 k. zu 10 fl. 15 kr., 100 Mztr. 78 k. zu 10 fl., Weibes per drei Monate. — Ordnungarischer: 100 Mztr. 79 k. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Donau: 3000 Mztr. 76.2 k. zu 9 fl. 67 1/2 kr., per drei Monate. — Ilfance: 2000 Mztr. 76.6 k. zu 9 fl. 72 1/2 kr., per drei Monate.

Hafers, jerbischer, 1900 Mztr. zu 5 fl. 80 kr., ungarischer 200 Mztr. zu 6 fl., 150 Mztr. zu 5 fl. 95 kr., Alles per Kasse.

Mais: 1000 Mztr. zu 6 fl. 2 1/2 kr., per Kasse. Termine wurden zu variirenden Kurven nur mäßig verkehrt. — Gehandelt wurde Vormittags:

Weizen per Juni zu 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 82 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 20 kr., 9 fl. 26 kr., 9 fl. 21 kr. und 9 fl. 24 kr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 98 kr. bis 6 fl., Hafer per Herbst zu 5 fl. 60 kr., 5 fl. 65 kr., 5 fl. 63 kr. und 5 fl. 66 kr., Kohlraps per August-September zu 16 fl. 60 kr., bis 16 fl. 80 kr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst zu 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 20 kr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 99 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 67 kr. und 5 fl. 65 kr. gehandelt; Abends blieben: Weizen per Juni 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 85 kr., Weizen per Herbst 9 fl. 20 kr. bis 9 fl. 21 kr., Mais per Juli-August 5 fl. 98 kr. bis 5 fl. 99 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 65 kr. bis 5 fl. 68 kr.

Produktengeschäft. In Produkten war auch heute wenig Verkehr. Fettwaare blieb geschäftslos und ruhig. Pflaumen tendirten flau; gehandelt wurde per Oktober-November: jerbische Ulfance zu 87 1/2 fl., bosnische 100stücker zu 10 fl., 85stücker zu 12 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Theiß', 'Pester Boden', 'Qual. Weizenburger', 'Bacskauer', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hirse' and their respective prices in fl. and kr.

Table with columns for 'Weizen per Mai-Juni 1891', 'Mais per Mai-Juni 1891', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Rohspiritus' and their respective prices.

Budapefter Todtenliste.

— Vom 21. Juni. — Anna Geiger: Karlas, 66 J., Köchin, 9. Bezirk. Margarethe Rózsja, 66 J., Arbeiterin, 7. Bezirk. Anna Bacze-Rózsjahegyi, 71 J., Arbeiterin, 7. Bezirk. Julie Hoffner, 5 J., Postdienerstochter, 7. Bezirk. Franz Schuster, 5 J., Fuhrmannssohn, 8. Bezirk. Johann Bojnits, 67 J., Arbeiter, 6. Bezirk. Franz Göhring, 67 J., Hajner, 7. Bezirk. Frau Jakob Rémety, 50 J., Opernjängergattin, 7. Bezirk. Elisabeth Stecsán-Sztrich, 34 J., Köchnergattin, 8. Bezirk. Stephan Drachos, 34jähriger, 9. Bezirk. Joseph Rémety, 11 J., Selderslehrling, 8. Bezirk. Johann Bajda, 70 J., Weber, 7. Bezirk. Christine Formanek, 5 J., Schloberstochter, 2. Bezirk. Hermann Schäffer, 37 J., Kaufmann, Leopoldfelder Irrenanstalt. Lazar Frank, 76 J., Hausvater, 1. Bezirk. Bertha Münz, 25 Jahre, Dienstmote, 1. Bezirk. Albert Lederer, 21 Jahre, Soldat, Garnisonsspital Nr. 16.

— Vom 22. Juni. — Johann Hermann, 41 J., Maurer, 8. Bez. Johann Csaplár, 22 J., Tagelöhner, 9. Bez. Jakob Komátka, 28 J., Tagelöhner, zugereist. Katharina Forstrek-Strick, 29 J., Tagelöhnerin, 6. Bez. Julius Szabó, 22 J., Schmieb, 8. Bez. Hermann Pfeifer, Honvéd-Zwilling, 9. Bez. Anna Brandcinc, 32 J., Tagelöhnerin, zugereist. Anna Novák, 3 J., Tagelöhnerstochter, 9. Bez. Rosa Sadló, 2 J., Maurerstochter, 9. Bez. Johann Gienhoffner, 5 J., Tagelöhnersohn, zugereist. Simon Unger, 88 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Katharina Janek-Andreff, 35 J., Aufsehergattin, 7. Bez. Rudolf Pöltner, 9 J., Fuhrmannssohn, 7. Bez. Johann Rémety, 45 J., Birch, 8. Bez. Marie Lörincz, 17 J., Dienstmote, 6. Bez. Kálmir Szedlacsek, 37 J., Schneider, 8. Bez. Elisabeth Hermann, 51 J., Tagelöhnerin, 8. Bez. Karoline Grünfeld-Felsburg, 23 J., Buchhaltergattin, 6. Bez. Margarethe Groß, 5 J., Kaufmannstochter, 8. Bez. Irene Rosenzweig, 2 J., Köchlerstochter, 4. Bez. Jakob Berger, 30 J., Schuhmacher, 8. Bez. Johanna Fuchs-Konhub, 90 J., 5. Bez. Julie Barga, 26 J., Privatier, 1. Bez. Anna Gotlieb-Szedlacsek, 32 J., Lehrerin, 1. Bez.